

Pränumerations-Preise:
für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion:
im Winkel der Neugebäude, 1. Stod.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeholt.

Nro. 201.

Donnerstag den 15. August 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Telegramm

„Arader Zeitung.“

(Aufgegeben in Wien am 14. 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Angelangt in Arad am 14. 7 Uhr 50 Minuten Abends.)

Wien, 14. August. Der Kaiser empfing heute um 2 Uhr Nachmittags die beiden Präsidenten des ungarischen Landtages im Beisein des Hofkanzlers, des Ministers Esterházy und des Generaladjutanten Crenneville. Bei Entgegennahme der Adresse versprach der Kaiser eine Beantwortung nach eingehender Würdigung derselben.

Journal-Revue.

Arad, 14. August. Wenn die gegen Ungarn nun einwirkende Politik des Wiener Ministeriums nach dem gestrigen Leitartikel der „Don.-Ztg.“ zu beurtheilen ist, so ist dasselbe entschlossen, der neuen Adresse gegenüber mit aller Energie aufzutreten und kurzweilige rassa zu machen. Man lese folgende geharnischte Stellen aus dem gedachten Artikel, welcher folgendermaßen beginnt:

„Der offenbare Mißbrauch des ohnedies schon im Diplom begrenzten Grundgesetzes der Autonomie drängt zur Wahrung der Einheit. Dies war naturnothwendig; es konnte nimmermehr anders kommen. Staaten können zerfallen, wenn die Vorliebe von ihnen die Hand abzieht; aber sich selbst aufgeben, die Bande, welche ihre Organismen mächtig zusammenhalten, selbst durchschneiden, dürfen sie nicht, und nur unerbittliche Thorheit oder heller Verrath mag den Regierungen dazu rathen.“

Dann fährt der Artikel fort: „Denn, ja jetzt erst läßt sich erkennen, welche namenlose Gefahr droht, wenn auf die Adresse Deaks prima sorte auch nur theilweise eingegangen worden wäre. Allerdings besser, jeder Faden der Verbindung sei abgerissen, als man unterhandelt über Existenz und Ehre! Wollens unwürdig aber wäre es, mit einer Partei zu unterhandeln, welcher das große Oesterreich an Kraft, Intelligenz und Geltung so unendlich überlegen ist, (?) die an den Thüren der Zimmer leuchtet, in denen Verschwörungen gegen die Ordnung und Ruhe Europas ausgebrütet werden; die hinter fadensteinerne Rechtshüllen ihre finsternen und bösen Absichten versteckt, die da wirklich glaubt, sie könne Armeen aus der Erde stampfen, und ein Kornfeld werde ihr wachsen auf flacher Hand; die von Illusion zu Illusion taumelnd nunmehr auf dem Punkte steht, den winzigen Rest von Sympathien, die ihr nützerne und gemäßigte Beurtheiler noch bewahren, unwiederbringlich einzujubeln. Ja, wäre Oesterreich zehnmal schwächer und bedrängter, als es Gottlob nicht ist, sondern dieser Partei nur zu sein scheint, ihr wäre es wahrlich doch überlegen, und immerhin stark genug, sie zu rücken und des Gehorsams, den sie dem Kaiser und Reich schuldet, zurückzuführen.“

Zum Schlusse heißt es: „Und nun? Es ist unverkennbar, nunmehr rechnet die Partei auf den Sturz der Februarverfassung. Der Pessimismus ist ihr Bundesgenosse. Aber gerade deshalb wird und muß das Staatsgrundgesetz aufrecht erhalten werden. Oesterreich wird redlich und gewissenhaft fortfahren, die Pflanze der jungen Freiheit zu pflegen und zu schirmen. Jenen Völkern, die sich ihm treu und hingebend anschließen, ist es verpflichtet, den Genüß der konstitutionellen Rechte zu sichern. Mit Wägung und Umsicht verfahren, jeder Versuchung, es vom rechten Wege abzulenken, entschieden widerstehend, Kraft mit Wohlwollen paarend, wird es die Separatisten als Verirrte behandeln. Versündigen sie sich gegen das Gesetz, so wird sie der Arm des Gesetzes, aber niemals der Arm der Reaktion treffen. Ueben sie passiven Widerstand, so wird er hoffentlich nicht von Dauer sein.“

Armes verirrtes, verblendetes Ungarn! Du sollst die Prinzipien des wahren Konstitutionalismus erst in der Schule der „Donau-Zeitung“ studieren, um dich auf jene völkervergleichende Höhe der Anschauung aufzuschwingen zu können, welche die Organe des Schmerling'schen Kabinetts einnehmen, gegen deren Weisheit die Schriften eines Deak freilich nur die stümperhaften Werke „verrotteter Tälblabir's“ sind. — Die „Don.-Ztg.“ tröstet uns damit, daß die sündigenden „Separatisten“ der Arm des Gesetzes, aber niemals der Arm der Reaktion treffen werde. Wir erlauben uns nun an die „Don.-Ztg.“ die bescheidene Frage: was sie unter „Gesetz“ und was sie unter „Reaktion“ versteht? Denn nach ihrem Begriffen muß man wohl voraussetzen, daß sie unter Gesetz oftropirte Patente und Ministerial-Verordnungen meint, während die von legislativen Versammlungen gebrachten und durch königliche sanktionirten ungarischen Gesetze in ihren Augen muthmaßlich als „Reaktion“ oder gar als „Revolution“ gelten.

„Pesti Hirnök“ schreibt in seinem Landtags-Diarium: Nachdem Sr. Majestät vom Inhalt der Adresse schon am ersten Tag auf telegraphischem Wege vollkommene Kenntniß erhalten, und sich darüber mit seinem ungarischen Hofkanzler beraten hatte, ist die rasche Annahme, deren die Adresse trotz dieser vorläufigen Kenntniß theilhaftig

wird, ein günstiges Zeichen jener ersten Beachtung, deren der König die konstitutionelle Vorlage des durch ihn einberufenen ungarischen gesetzgebenden Körpers würdigt; — es ist ein erfreuliches und Vertrauen erweckendes Zeichen, daß die Erwähnung des Bruches der Unterhandlungen nicht nach dem Wiener, hinter der königl. Vollgewalt sich verbergenden Kurialstyl interpretirt wird, sondern daß die Krone in dieser Sache den konstitutionellen Rechtskreis erkennt, welchen die Gesetze der Nation zum Schutze ihrer Rechte zuerkennen. (Wir haben in unserem gestrigen Situationsartikel uns ebenfalls dieser Auffassung zugeeignet, können dieselbe aber, allen Anzeichen zufolge, heute nicht mehr behaupten. Die Luft, welche die partidenden Parteien trennt, ist zu groß, um eine Verständigung so leicht hin erwarten zu lassen. Nur ein vollständiger Kabinettswechsel könnte zu einiger Hoffnung berechtigen. Die Red.) Auf die Frage: Was haben wir in Folge dieser Adresse von oben zu erwarten, und was hat das Land zu thun? antwortet „P. Hirnök“ an einer andern Stelle desselben Artikels: Wir müssen wünschen, daß nicht allein im Interesse des Vaterlandes, sondern auch der Gesamtmönarchie und der Dynastie in der Wiener Politik je früher eine, der ungarischen Verfassung und der gesetzlichen Selbstständigkeit des Landes günstige Wendung eintrete. — Und hierzu haben wir Hoffnung. — Wir haben nämlich erfahren, daß, sobald Sr. Majestät vom Inhalt der Adresse Kenntniß, und bevor noch das Oberhaus sie angenommen hatte, der Index Curiae und der Tavernikus aufgefordert wurde, zu ernstlichen und wichtigen Verhandlungen nach Wien zu eilen. Nach den Ereignissen und Abhandlungen, welche wegen des Restripts vom 21. Juli geschahen, kann die jetzige Berufung der erwähnten beiden Bannerherren nur eine günstige politische Wendung bedeuten, da keiner von ihnen die antikonstitutionelle Politik vom 21. Juli unterstützte. — Hierauf stellt „P. H.“ es als nothwendig dar, daß die Männer, welche die Beseitigung der wichtigsten Bestandtheile der ungarischen Verfassung anriethen, ihre Portfeuille's niederlegen, und solchen Männern Platz machen, welche den verfassungsmäßigen Verkehr der ungarischen Nation und ihres Königs nicht verhindern. — Auf die Frage, was das Land zu thun habe, antwortet das zitierte Blatt: „Gesetzmäßigkeit in Allem, und Gehorsam gegen die faktische Gewalt.“

Südslawische Enthüllungen.

Das seit Kurzem in Wien erscheinende Journal „Front“ bringt unter obigem Titel nachstehende Korrespondenz aus Belgrad, welche dem gedachten Blatte auf Grund von Mittheilungen zugehend wurde, die dem Korrespondenten von einer dem regierenden Fürsten ganz nahe stehenden Persönlichkeit gemacht wurden. Die Bedeutung, welche der Zusammentritt der außerordentlichen Skupschtina unter den gegenwärtigen Umständen, namentlich mit Rücksicht auf die in den türkischen Provinzen herrschende Bewegung beansprucht, veranlaßt uns, diesen interessanten Aufschlüssen auch in unserem Blatte Raum zu geben; da durch dieselben Manches aufgeklärt wird, was aus dem der Öffentlichkeit noch nicht ganz erschlossenen Fürstenthum bisher nur andeutungsweise zu uns herübergelangt ist, und auch das Streben der Familie Obrenovits nach völliger Unabhängigkeit von der Porte hier klar zu Tage tritt. Ob dasjenige, was der Korrespondent bezüglich der Verbindungen einer „ungarischen Partei“ mit der serbischen Regierung sagt, wahr ist, vermögen wir nicht zu entscheiden, daß aber die Einberufung der Skupschtina mit den sich vorbereitenden Ereignissen in Montenegro, Bosnien und der Herzegowina, überhaupt mit der südslawischen Bewegung zusammenhängt, dürfte außer Zweifel stehen. Die Korrespondenz lautet folgendermaßen:

Belgrad, Anfang August. Als in Folge der bekannten St. Andreas Skupschtina vom Jahre 1858 der damalige Fürst von Serbien, Alexander Karageorgewits, vertrieben, und der greise Fürst Milosch sowie die ganze Familie Obrenovits wieder auf den Fürstenthum zurückberufen wurde, gehörte die Ausarbeitung eines Gesetzes über regelmäßige Abhaltungen von Skupschtinen (National-Versammlungen) zu den Hauptlaboraten der damaligen Repräsentanten-Versammlung. Die Zusammensetzung erfolgt durch direkte Wahlen, von denen nur der Beamtenstand ausgeschlossen ist, und werden von je 1000 steuerpflichtigen Körpern ein Deputirter gewählt; die Skupschtinen, als eine die Volksrechte garantirende Institution, sind regelmäßig alle drei Jahre zu Maria Geburt, d. i. am 8. (20.) September, durch den Fürsten an einem von ihm zu bestimmenden Orte einzuberufen. Doch steht dem Fürsten jederzeit das Recht der Einberufung einer außerordentlichen Skupschtina zu. Eine solche außerordentliche ist die auf den 18. August in Kragevats, der alten Residenzstadt des Fürstenthums Serbien, zusammenberufen. Da verglichen jedoch nur behufs Erörterung hochwichtiger dringender Fragen an die Repräsentanten der Nation einberufen werden, so müssen selbstverständlich auch zu dieser Gründe vorliegen, die keinen Aufschub bis zur gewöhnlichen Zeit, d. i., wie oben gesagt, dem 8. (20.) September, dulden. Hierin liegt das Räthsel, welches wir, wenn auch nur theilweise, zu lösen bemüht sein werden.

Schon seit Jahren wird von der sogenannten nationalen Partei dahin gearbeitet, das alte serbische Kaiserreich, wie es vor der Schlacht auf dem Rossowo Polje bestanden, wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke mußte der schwache Fürst

Alexander gestürzt werden, man hoffte in dem energischen greisen Milosch den Mann zu besitzen, welcher das große Werk ins Leben rufen und zur Vollendung seinem Sohne übertragen werde. Er starb zu früh für die Durchführung dieser Pläne, und Fürst Michail besaß für die nationalen Exaltados scheinbar zu wenig Energie. Als man erfuhr, daß sich eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Nikolaus von Montenegro und Dmetrija vorbereite, war man erbittert; geheime Agenten in Verbindung mit dem russischen Konsul Petkovits in Ragusa, wußten das Zustandekommen der beabsichtigten Zusammenkunft zu hindern. — Mittlerweile befanden sich sowohl in Pest und Wien, als auch in Ragusa und Cattaro geheime Agenten, welche unter dem Vorwande verschiedenartiger Geschäfte sich dort aufhielten und durch andere Zwischenpersonen alle ihre nöthigen Verbindungen zu unterhalten wußten; so z. B. hielt sich einige Zeit ein jetzt in Diensten des Fürsten von Serbien stehender Mann, welcher Jahre lang Agent des verstorbenen Danilo von Montenegro war, und ein Skupschtina-Deputirter in Wien, ein gelehrter Professor in Ragusa, und ein Kaufmann in Cattaro auf, um zu erfahren, worauf es dem Fürsten von Montenegro vor Allem ankommt, nämlich definitiv zu wissen, ob sich Serbien und sein Fürst bei einem allgemeinen slavischen Aufstande gegen die Türken thätlich betheiligen werden und in wie weit? ...

In gleicher Weise waren aber auch von der ultramagyarischen Partei Unterhandlungen mit dem Fürsten Michail, dessen Gemalin bekanntlich eine geborne Gräfin Hunyady ist, angeknüpft; man hat versucht, den Stolz der Familie anzuspornen, und unter dem Vorwande freundschaftlicher Besuche verkehrten die Agenten ungehindert mit dem nachbarlichen Belgrad.

In so weit steht mithin die serbische Skupschtina auch mit den neuesten Ereignissen in Ungarn in gewisser Verbindung.

Der Fürst von Serbien sieht das Gefährliche seiner Lage ein. Gedrängt durch die nationale Partei, welche den Sturz der Türkenherrschaft unter jeder Bedingung ausgeführt haben will, riskirt er seine ganze Popularität, wenn er nicht bald einen entscheidenden Schlag führt; und doch sieht er auch die Gefahr, die durch das Mißlingen über sein Land heraufbeschworen würde. Wenn auch mit Armatur und Kriegsbedarf jeglichen Namens hinlänglich versorgt, sind doch die Staatskassen leer an baarem Gelde. — Um nun Alles dies den Volkerepräsentanten zur Verabreichung und Begutachtung vorzuschlagen, wählte er das Mittel der außerordentlichen Skupschtina, auf welcher hauptsächlich noch folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden:

1. Die vor Monaten erfolgte Sendung des Ministers Garaschanin nach Konstantinopel muß als eine gänzlich mißglückte betrachtet werden, da von den gestellten Forderungen

a) der Entfernung der nächst den Festungen noch in freien Pflügen wohnenden Türken aus Serbien, als gegen den Wortlaut der Hattischerise von 1829 und 1830;

b) der Entfernung der Türken aus der Stadt Belgrad;

c) der Anerkennung des Erbfolgegesetzes für die fürstliche Familie Obrenovits;

d) der Anerkennung des Rechtes der serbischen Nation, sich selbstständig ohne jedes Cumanischen oder Genehmigung der Pforte einen neuen Ustav (Grundgesetz) geben zu können, da der vom Jahre 1838 ein dem Volke durch die Pforte oktroyirt und jetzt nicht mehr zweckentsprechend sei, nur die erste bewilligt, d. h. deren Erfüllung nach türkischer Sitte versprochen, aber damit noch keineswegs ausgeführt ist. — Es handelt sich daher um die Abfassung eines Ultimatums an die hohe Pforte unter Förmung einer Präklusiv-Frist; etwas was bei den obwaltenden Verhältnissen einer Kriegserklärung fast gleichbedeutend wäre. Dergleichen würde eine Verwahrung gegen jeden Vertragsbruch in Form eines Protestes an die garantirenden Mächte zur Verabreichung kommen.

2. Soll die Durchführung des Erbfolgegesetzes dadurch erfolgen, daß der bis jetzt kinderlose Fürst, unter Reservierung des Vorrechtes für natürliche Erben, den 7jährigen Sohn seines verstorbenen Cousins Jessem Obrenovits, Namens Milosch, feierlich adoptirt;

3. Würde der Gesetzentwurf eines neuen Ustavs vorgelegt werden; und endlich

4. kämen die Finanzverhältnisse und der Plan eines Besteuerungsmobus, an Stelle der unzumuthigen und ungerechten Kopfsteuer zu Verabreichung.

Daß in geheimen Sitzungen auch noch andere Fragen besprochen werden, die zuverlässig von gleicher Wichtigkeit, ja von größerer politischer Tragweite sind, wird wohl Niemand bezweifeln, und wir glauben keine zu lähne Behauptung aufzustellen, wenn wir annehmen, daß auch die Vorgänge im kroatischen Landtage der gesammten südslawischen Bewegung in den Pfortenländern nicht ganz fern stehen. Oesterreich scheint den Ernst der serbischen Bewegung zu erkennen, scheint sich der Gefahr bewußt, welche für die Ruhe seiner von Südlaven bewohnten Provinzen in einem in Serbien ausbrechenden Kampfe liegen könnte, da wir aus guter Quelle vernehmen, daß man ernstlich daran denke, an der serbischen Grenze ein Observations-Korps, dessen Zentralpunkt Semlin sein würde, aufzustellen.

Warum die bevorstehende National-Skupschtina nicht in dem hart an Oesterreichs Grenzen gelegenen Belgrad, wo sämtliche Vertreter der europäischen Großmächte residiren, und wo sie so zu sagen unter dem Drohen der türkischen Festungskanonnen tagen würde, sondern in dem im Innern des Landes liegenden Kragevats ihre Verhandlungen pflegen

tüchtige

pan's,
300 fl. s. W., De-
prozentuation, die An-
sucht verstehen, wer-
nd aufgenommen durch
nteamt in Neu-Brad.
(820—2,3)

Verkauf.

alige Cernovics'sche,
Haus in der Haupt-
er vortheilhaften Be-
s freier Hand zu ver-
(821—2,3)
kunft ertbeilen
utsch & Sohn.

Erzieher,

sche, ungarische und
rache unterrichten kann
Zeugnissen über sein
Wohlverhalten, so
in manchen Häusern
re servirt, verziehen
auf den Winter-Kurs
er dieses Amt zu kon-
bei einer Kultus-Ge-
שרת וברך
acceptirt zu werden.
laubt sich auch dem
um ein zum israeliti-
gehöriges neues gro-
EDD pronunc zu dem
igsten Preise, zu em-

ter der Adresse: Hrn.
n, bei Herrn Samuel
ingnia, legte Post Bo-
(823—2,3)

Anzeige.

Garten (szallás)
a, an der Hauptstraße,
besüßlichem schönem
sch, bestehend aus zwei
che und Speis, einem
500 Eimer, sowie noch
eingetretler Wohnung;
Haus Nr. 9 in der
aus freier Hand zu
Näheres zu erfahren
Nr. 14. (834—1,3)

August 1861.

	Geld	Waare
40 fl.	35.75	36.25
20	22.75	23.25
20	22.75	23.25
10	14.50	15.00
Monat)		
fl. holl.	116.75	117.00
fl. südd.	116.99	117.00
fl. B.	102.75	103.00
fl. T.	138.50	138.50
fl. S.	138.25	138.50
fl. W.	54.40	54.50
Sicht.		
all. P.		
aten.		
	19.00	19.05
	6.60	6.62
	6.81	6.61
	11.04	11.06
	19.18	19.22
	11.34	11.37
	11.65	11.70
	13.95	14.00
	2.6	2.6 1/2
	137.00	137.25

mpt I. 6 1/2 — 5 1/2
II. u. I. S. 8 — 6
für Wechsel . 5
Tage . 5
für läng. Sicht, . 5 1/2
Effekt.-Vorsch. 5 1/2
-Coupon 137. — 137.25

ischen Neugebäude.

wird, bedarf wohl keines Kommentars. Man nehme jene Versammlung nicht oberflächlich; ihr Ernst liegt in der Zeit, und jeder kluge Feldherr sucht die ihm drohende Gefahr schon vorher zu erkennen, um darnach seine Vorsichtsmaßregeln nehmen zu können.

Mögen die europäischen, insbesondere die österreichischen Staatsmänner dies Alles als eine Mahnung zur sorgfältigen Aufmerksamkeit ihrer besonderen Erwägung unterziehen!

Städtische Generalversammlung.

Arad, 14. August. Nach dem Verlesen der Protokolle der Rathssitzung und der verschiedenen Kommissionsitzungen, welche sämmtlich anstandslos und richtig befunden wurden, stellte Bogdánffy in einer trefflichen, vom reinsten Patriotismus durchwehten Rede den Antrag, beiden Häusern des ungarischen Reichstages eine Vertrauensadresse zu votiren.

Varjasszy Josef jun. schließt sich diesem Antrage an, wünscht aber, daß dem im ganzen Lande gefeierten Patrioten Franz Deák in einer besonderen Adresse der Dank und das unbegrenzte Vertrauen der Stadt ausgedrückt werde möge.

Vorsitzender, Bürgermeister Török Gábor, recapitulirt die Geschichte des gegenwärtig noch tagenden ungarischen Reichstages, skizzirt in wenigen aber kräftigen Zügen die parlamentarischen Kämpfe wegen „Adresse“ oder „Beschluß“ und wünscht, daß in den an den Reichstag zu entsendenden Adressen jener Männer ganz besonders Erwähnung geschehen möchte, welche zweimal ihre innerste Ueberzeugung dem Wohle des Vaterlandes zum Opfer brachten, indem sie ihre Ansichten denen anderer Patrioten unterordneten. — In diesem Sinne wird auch der Beschluß gefaßt.

Maistorovits beantragt für den Sitzungsaal die Bildnisse der beiden dem Lande so theuern Patrioten, wie Deák und Teleki, in Oel ausgeführt anzuschaffen. — Der Antrag wird mit jubelnder Zustimmung angenommen.

Bettelheim beantragt, Franz Deák zum Ehrenbürger der Stadt Arad zu ernennen; wird ebenfalls freudig begrüßt.

Joanovicz Max spricht für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und ein einträchtiges Zusammengehen aller Nationalitäten.

Der Junkt der Köpenekschneider (Szürszabó) wird der Magistratsrath Ebesfalvay als Junktkommissär zugeheilt.

Eine Zuschrift der ungarischen Statthalterei fordert die Repräsentanz auf, deutsche Korrespondenzen österreichischer Behörden anzunehmen. — Wird zur Kenntniß genommen.

Das Bihar Komitat zeigt an, daß es das Fleisch neuerdings limitirt und den Preis auf 14 fr. per Pfund festgesetzt habe.

Ebesfalvay (Advokat) beantragt auch für die Stadt wieder die Limitation einzuführen, da die bisherige Unbeschränktheit im Feststellen des Fleischpreises für die Stadt kein erfreuliches Resultat erzielte und außerdem auch das Arader Komitat wieder die Limitation eingeführt habe.

Mittelmann gibt eine Zusammenstellung der ge-

genwärtigen Fleischpreise in den benachbarten Komitaten, nach welcher im Temeser Komitat das Pfund Rindfleisch 16 fr., im Bihar 14 fr., im Bekeser 15 fr. und im Arader 16 fr. kostet; es werde daher allen Ansprüchen der Billigkeit entsprechen, wenn in der Stadt Arad der Preis auf 18 fr. bestimmt werde.

Varjasszy, Stadthauptmann, beantragt eine Kommission für diese Angelegenheit zu ernennen und im Falle diese sich für die Wiedereinführung der Limitation aussprechen sollte, diese auch auf die Bäcker auszudehnen.

Szentiványi erklärt, daß er immer schmerzlich berührt sei, wenn von einer Beschränkung, welche immer einem Rückschritt gleichkomme, die Rede ist; da indeß so Viele für die Wiedereinführung der Limitation seien und auch begründete Motive hierzu vorhanden sind, so wolle er nicht dagegen sprechen, sondern er wünsche bloß, daß sie eben nur gerecht und praktisch ausgeführt werden möchte; denn unsere jetzigen Verkehrs- und Handelsverhältnisse können mit denen vor dem Jahre 1848 nicht in Vergleich gebracht werden. Redner wünscht auch eine Kommission von Sachverständigen, um die Fluktuationen der Fleischpreise auf anderen Verkaufsplätzen zu beobachten und hiernach von Monat zu Monat der Repräsentanz Bericht erstatten zu können, welche nach denselben die Limitation zu regeln haben wird.

Nachdem noch mehrere Redner in dieser Frage und zwar zum Theil alle für die Wiedereinführung der Limitation sich ausgesprochen haben, verliedet der Vorsitzende den Beschluß dahin, daß so wenig erfreulich irgend eine Beschränkung sei, so wären doch so viele und gewichtige Gründe für die Limitation, daß sie nicht mehr entbehrt werden könne, es wird demnach beschlossen, vom 1. September l. J. an, den Preis des Rindfleischs auf 18 fr., den des Schafffleischs auf 12 fr., den des Schweinefleischs mit Haut auf 20 fr. und ohne Haut auf 18 fr. per Pfund festzusetzen.

Die Fleischer werden von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt, und wer sich weigern sollte zu diesem Preise Fleisch auszuschnitten, der wird seines Gewerbetriebes verlustig erklärt.

Gleichzeitig wird im Sinne des Szentiványi'schen Antrages eine Kommission ernannt und die Ausdehnung der Limitation auch auf die Bäcker beschlossen.

Die von dem hochwürdigen gr. n. u. Bischof Prokop v. Ivackovicz betriebene Anstellung zweier Lehrer an der hiesigen gr. n. u. Volksschule von Seite der Stadt gibt zu einer Debatte Veranlassung, welche, wie in einer früheren Sitzung, darüber entfiel, ob das Ernennungsrecht von Lehrern der Stadt zustehe oder nicht. Dieselbe wird jedoch vertagt, bis die nöthigen Dokumente herbeigeschafft sein werden, welche über dieses Ernennungsrecht Aufschluß geben können.

Ebesfalvay (Advokat) beantragt, den Mitgliedern des englischen Parlamentes, den Herren Duncome und Griffith, sowie dem englischen Gesandtschaftssekretär Herrn Dunlop in Wien, für ihre edlen Bemühungen um unser geliebtes Vaterland eine Dankadresse in englischer und in ungarischer Sprache zuzuschicken. Wird mit Affirmation angenommen und der erste Senator Szentiványi mit der Abfassung derselben beauftragt.

Die Stadt Szegedin zeigt an, daß, nachdem sie die Bezeichnung des städtischen Oberhauptes mit Polgármester nicht im Geiste unserer Sprache als richtig be-

funden, sie denselben von nun an statt Polgármester mit Polgárnagy titulire. Die Repräsentanz schloß sich mit Affirmation den Ansichten der Szegediner an. demnach auch nun bei uns statt der Benennung Polgármester Polgárnagy in amtlichen Gebrauch zu kommen hat.

Dem Beispiele des Szathmárer Komitats folgend, wird eine Kommission ernannt, welche darüber zu berichten haben wird, auf welche Weise die Geschichte unserer Stadt, während der letztverfloffenen traurigen 12 Jahre zu verfaßen und herauszugeben sei.

Die Fortsetzung der Verhandlungen findet Samstag den 17. August präzis 9 Uhr Vormittags statt.

* **Pest, 14. August.** Wie bekannt, haben 50 Gemeinden des Sohler Komitats gegen die Thurocz-Szártóner Beschlüsse beim Landtag eine Verwahrung eingereicht. Diese Gemeinden, schreibt man dem „M. D.“, sind aus eigenem Antrieb bei der Komitatsbehörde darum eingekommen, daß ihnen gestattet werde, eine die Nationalitätsgeföhle der Bevölkerung manifestirende Volksversammlung abzuhalten, und mittelst Rundschreiben fordernden sie die Ortsschaften auf, ihre zu diesem Zweck zu wählende Vertreter, zu der am 27. Juli in Neuzsolt abzuhaltenen Volksversammlung zu schicken. — Diese Volksversammlung wurde auch abgehalten, und zwar zuerst unter dem Vorsitz des I. Vizegepans Georg Platty dann unter dem Vorsitz des Obergespans Anton Radvanszky. — Sie war sehr stark besucht, und besonders zahlreich war die Ackerbauklasse vertreten. — Die Adresse, welche die Versammlung annahm, und der Komitats-Vizepräsident Otto Petényi verfaßte, wurde mit ungefähr 50 Gemeindepitionen an den Landtag gesendet.

... **Wien, 13. August.** Dem Vernehmen nach werden bei Sr. Majestät dem Kaiser große Konferenzen abgehalten werden, zu welchen außer den Ministern die sämmtlichen hier weilenden Erzhertze und die Leiter der Centralstellen zugezogen werden.

Die Mittheilung, daß wegen der im Jahre 1862 abzuhaltenen Rekrutierung die Voreinleitungen im Zuge sind, ist vor Kurzem von der offiziellen „Donau-Zeitung“ als angeblich irrig bezeichnet worden. Das Dementi fällt aber nun auf die „Donau-Zeitung“ zurück, denn thatsächlich wurden die Regimenter und Korps unterem 14. d. J. angewiesen, den durch Entlassungen, Sterbefälle und sonst sich ergebenden Abgang an Mannschaft mittelst detaillirten Tabellen nachzuweisen, um feststellen zu können, wie hoch der durch die Rekrutierung im Jahre 1862 herbeizuschaffende Ersatz dieses Abganges sich beziffere.

Der Index Kuriae, Graf Apponyi, ist heute hier angekommen.

Der während seines halboffiziellen Aufenthalts in Pest oftgenannte englische Gesandtschafts-Sekretär Sir Dunlop, ist über Triest nach Kroatien und Slavonien abgereist.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps, welche im August gewöhnlich Erholungsreisen anzutreten pflegen, scheinen diesmal alle auf ihren Posten zu bleiben. Es soll ihnen dies bei den jetzigen bedeutungsvollen Ereignissen von ihren resp. Regierungen besonders zur Pflicht gemacht worden sein.

Die Frau Erprinzessin von Thurn und Taxis, welche sich derzeit in Pech befindet, wird daselbst die Anfuhr Sr. Majestät des Kaisers, welche am nächsten Samstag erfolgt,

Feuilleton.

Ein Spion von 1859.

Aus den Erlebnissen eines Artilleristen von Richard Fried.
(Fortsetzung. — S. Nr. 200.)

— Laß mich, ich komme folglich zurück, sagte ich und machte wieder einen Schritt gegen die Thüre, doch der Lunge ließ mich nicht von der Stelle und erwiderte:

— Bleib doch die paar Minuten und erwarte den Spaß und das Gelächter, wenn wir uns demaskiren. Nur eine Minute mehr! — Ein Haufe Masken scharte sich um uns im Kreise, der Verrath war augenscheinlich!

Pföcklich rief Einer aus dem Haufen: Herunter die Larven! abbasso i volti! Alles folgte dem Rufe und schrie mir abbasso il volto zu. — Ich behielt sie am Gesichte, fest entschlossen dem Ersten, der sich mir zu nahen wagte, den Schädel einzuschlagen!

Demaskire dich. Befolge die Sitte! rief der Lange freischend.

Durch die kleine Bewegung, die das Herabnehmen der Larven verursacht hatte, gewann ich wieder einen Schritt gegen die Thüre. Ich hätte dieselbe nun mit einem Sprunge erreichen können, wenn der verdammte lange Hidalgo nicht mauerfest davor gestanden wäre.

Wirft du die Larve abnehmen oder nicht!? — Larve herunter! schrien drohend die Masken um mich her und erwarteten mit Sicherheit den Moment, mich ergreifen zu können.

Ich war verloren! — Das Geräusch und Geschrei an der Thüre zog die noch übrigen Masken herbei. Es war ein schreckliches Gemühl von Menschen, die mit drohenden Geberden bereit waren, auf mich einzudringen.

Da öffneten sich die Flügelthüren, ein Bedienter mit einer großen Tasse voll mit Theeschalen und Gläsern, trat ahnungslos in den Salon. Ihn ersah ich mir blicks schnell zu meiner Rettung! Mit gewaltigem Faustschlage hieb ich die Tasse in die Höhe, daß Schalen und Gläser in weitem Bogen herumsprangen und Thee und Wasser sich über die Gruppe ergoß! — Sie wich erschrocken zurück! Diesen Augenblick benützend, gelangte ich mit dem Sprunge eines Löwen zur geöffneten Thüre, eilte die Gänge entlang, über die Stiege hinab. Die ganze Kotte der Masken hart hinter mir her. Laffen und Bediente suchten mich aufzuhalten, allein von meiner kräftigen Faust getroffen, fielen sie zu Boden, und erschwerten so den Nachdringenden ihre Verfolgung! Mit fürchterlichem Geheule ging's nun durch's Erdgeschöß, — da ersah ich plötzlich mit Schauern, daß ich den Ausgang zur Stra-

ßenpforte verfehlt hatte! Auf's Geradewohl eilte ich nun durch einen andern langen Korridor. Die nacheilende Schaar mit Kerzen und Armleuchtern versehen leuchtete mir zum Glück, daß ich nothdürftig sehen konnte. Da stand ich plötzlich am Kanalthore, unter meinen Füßen sah ich das schwarze Wasser der Lagune! Nur den zehnten Theil einer Sekunde besann ich mich und sprang dann gefaßt mitten in das Wasser! — Es war Ebbe, das Wasser ging mir nur bis an die Brust. Mit Leibeskräften drang ich bis zur anderen Seite des breiten Kanales und schwang mich, über die Quadern des Ufers, auf's Trockene. Ich war gerettet! — Hinter mir am jenseitigen Ufer sah ich die Schaar der Masken, gedrängt an der Thoröffnung, mit dem Ausdruck ohnmächtiger Wuth in den verzerrten Gesichtern, die Hände mit den Armleuchtern in den Kanal hinausgestreckt, um sich die Gewißheit meiner Rettung zu ersehen.

Zitternd vor Kälte eilte ich durch die Straßen und hielt nicht eher still, bis ich nicht, auf den Tod ermattet, bei meinem Freunde Gentile auf einen Stuhl sank.

VI.

Herr meines Lebens! schrie Gentile vom Sitze aufspringend, als er meiner ansichtig wurde. Wie siehst du aus, Emilio!? Rede, ich bitte dich! — Mein Aussehen war wirklich schreckhaft. Von Wasser triefend und weit über die Knie mit dem grünen Schlamm der Lagune bedeckt, Oberkörper und Hände voll schwarzen Koth. Das blendende Weiß des Seidenstoffes war in schmutziges Grau verwandelt. Erst jetzt entfernte ich die Larve vom Gesichte. — Ich war außer Stande Antwort auf die Frage meines Freundes zu geben. Die Ereignisse auf dem Maskenballe, das Bad in der Lagune, der angestrengte Lauf durch die Straßen bis hierher, hatten zur Folge, daß meine Sinne plötzlich schwanden und ich lautlos vom Stuhle glitt. — Ich mochte lange ohne Bestimmung gewesen sein, denn als ich erwachte, lag ich entkleidet auf dem Bette meines Freundes und sah ihn selbst vollaus beschäftigt, kalte Umschlüge auf meinen fieberheigen Kopf zu machen. — Endlich! rief Gentile, als er sah, daß ich die Augen aufschlug, mühsam zu lächeln versuchte und die Hand des theilnehmenden treuen Freundes ergrieff. Ich fürchte, fuhr er fort, deine Unbesonnenheit auf den Ball des Conte M*** zu gehen, hat dir bittere Früchte getragen, armer Freund! — Treulich berichtete ich meine Erlebnisse in den wenigen Stunden meiner Anwesenheit auf dem Balle, sowie mein glückliches Entkommen aus dem Palaste.

Gentile schüttelte stumm den Kopf mit der Miene eines Mannes, der vollends nicht begreifen kann, wie man sich in solche Gefahr begeben könne.

— Du bist ein Narr! sagte er nach einer Weile. Die Geschichte hätte aber schlimmer enden können!

— Ich weiß es! murmelte ich nachdenkend.

— Jetzt ist für dich vor Allem Ruhe nöthig. Du mußt vor der Hand einige Stunden hier bleiben. Ich werde einen vertrauten, verschwiegene Diener um andere Kleider senden. Schlag 6 Uhr des Morgens begibst du dich nach Hause — und so geschah es.

Schwarze, finstere Nacht war es, als Franzeskos Barke um die Ecke des Giardino reale bog, um mich zu dem Hause Angela's zu bringen. — Wild henkte der Wind durch Gassen und Kanäle. Die sonst so ruhig, spiegelglatte Fläche der Lagune warf ungewöhnlich hohe Wellen, die sich plätschernd und klatschend an den Quadern des Gestades brachen. — Unheimlich ächzten und stöhnten die Masten und Raaen der geankerten Schiffe und die Schiffswände selbst trachteten, als wollten sie aus ihren Fugen gehen. Bald hoch empor, bald tief wie in einen bodenlosen Abgrund schlenderte die erregte See die Ankerbojen. — Krächzend flogen die Möven umher, die Wellen mit ihren langen Flügeln fast berührend und draußen am Lido stieß die Eule des Meeres, der Sturm-vogel, ihre kurzen, schrillen Töne als Vorbote nahenden Unglücks aus. Die Lichter flammten wild auf, und flacker-ten unstat gleich Irrewischen. Draußen im Hafen vernahm man durch das dumpfe Grollen und Toben der sich empörenden Fluthen die Rufe der beschäftigten Matrosen. — Noch unheimlicher war es, wenn der volle Mond, durch kleine Risse der schwarzen Wetterwolken blickend, einzelne Theile auf Minuten beleuchtete. — Ein dumpfer Kanonenschuß ertönte als schauriger Hülsenruf über den Lido her, die Noth armer Seelen verkündend. Franzesko bekreuzte sich andächtig und betete ein stilles Vaterunser für ihre Rettung und ihr Seelenheil.

Mit der größten Behutsamkeit landete Franzesko an der Pforte des Hauses, leise stieg ich aus der Gondel. Eben drang das Licht des Mondes zwischen den Wolken hervor und beleuchtete den Kanal. Deutlich gewahrte ich einen Mann im schwarzen Mantel an der Ecke der anliegenden Straße, der scheinbar unbekümmert an der Mauer lehnte. Ich trat in das Haus. Die Kammerzofe harrete bereits meiner und führte mich in die Gemächer ihrer Herrin.

Angela saß auf einer Ottomane zurückgebeugt, und reichte mir mit schmerzlichem Lächeln ihre zarte Hand zum Kuße. Kein Roth schmückte die schönen Wangen — eine weiße Keise!

— Sie sind es, Emilio, hauchte sie, ich erwartete Sie nach der getrigen Katastrophe heute nicht, und danke Gott, daß dieselbe eine für Sie günstige Wendung nahm.

Fortsetzung in der Beilage.

ron Mitolo
des Bors
wählt. D
der Komit
heit hat
fennung d
and der u
Patrioten
g y e n y i
ten ausge
sendung e
tages bes
Kurialkon
der Rechte
daß sie ni
ungarische
diese veral
sein sie a
Heinrich
Hoffman
reicht. De
lungswelt
gegenwärt
Kongregat
führen u
Zich y ve
des Komit
Mittheilun
gen, der
Pest befa
Sie be d
in R. Vá
— am 2.
die Verze
zutreiben.
lung der
S o n g
nisse der
rung um
Gesuch w
Gestern i
garisch-jü
der Herr
Die Feie
rabbi in
digt ergr
Bethänfe
gen der
freundlich
u. i. w.
vom Chor
welcher a
Bei der
der Graf
und Stad
Bürgerst
Heut
lung über
einigte
beschlüsse
zu lassen.
Der Kom
kaiserliche
Verwaltung
Länder d
Langrand
bank un
schaft: „
Persönlich
Darlehen
tentmachu
werden.
cher berei
dieser Ta
als Einze
die Hälfte
Betingun
strem G
an; der
nur die
zu einem
Stipuliru
schoren
zurückkeh
Das
Telegram
dermaßen
M
sterrath
Manifest
tion der
lich b
In
zufolge
geschrieb
Fr
außerord
die Mitt
kein Anl
des Bur
P
König
Beide ho
borne be

Polgarmester mit
aus schließ sich mit
ediner an, demnach
nung Polgarmester
zu kommen hat. —
Komitats folgend,
e darüber zu berich-
te Geschichte unserer
traurigen 12 Jahre

handlungen fin-
täz 9 Uhr Vor-

annt, haben 50 Ge-
die Thurocz-Sz-
eine Verwahrung
t man dem „M. D.“
mitatsbehörde darum
de, eine, die Ratio-
nifizierende Volksver-
Rundschreiben forder-
diesen Zweck zu wäh-
li in Neusohl abzu-
ken. — Diese Volks-
t, und zwar, zuerst
s Georg Plattky
spans Anton Rad-
schucht, und besonders
eten. — Die Adresse,
nd der Komitats-Vir-
erde mit ungefähr 50
geendet.

Dem Vernehmen nach
große Konferenzen ab-
Ministern die sämt-
die Leiter der Zentral-
r im Jahre 1862 ab-
tungen im Zuge sind,
onau-Zeitung“ als an-
s Dementi fällt aber
id, denn tatsächlich
nterm 14. d. J. ange-
berfälle und sonst sich
ntelst detaillierten Ta-
können, wie hoch der
berbeizuschaffende Er-

onyi, ist heute hier
en Aufenthalts in Pest
ekretär Sir Dunlop, ist
ien abgereist.
hen Korps, welche im
zutreten pflegen, schei-
bleiben. Es soll ihnen
ollen Ereignissen von
zur Pflicht gemacht

urn und Taxis, welche
daselbst die Ankunft Er-
chsten Samstag erfolgt,
er nach einer Weile.
nden können!
nachdenkend.
n Ruhe nötig. Du
en hier bleiben. Ich
nen Diener um andere
s Morgens begibt du
es.

es, als Franzesco
eale bog, um mich zu
— Wild heulte der
Die sonst so ruhige,
arf ungewöhnlich hohe
ntschend an den Qua-
nheimlich ächzten und
der geankerten Schiffe
n, als wollten sie aus
mpor, bald tief wie in
te die erregte See die
te Möven umher, die
fast berührend und
s Meeres, der Sturm-
als Vorbote nahenden
wild auf, und flacker-
außen im Hafen ver-
ellen und Toben der
der beschäftigten Ma-
es, wenn der volle
schwarzen Wetterwolken
en beleuchtete. — Ein
s schauriger Hilferuf
e Seeleute verkündend,
und betete ein stilles
hr Seelenheil.

landete Franzesco an
ich aus der Gondel.
zwischen den Wolken
Deutlich gewahrte ich
an der Ecke der an-
unbekümmert an der
haus. Die Kammer-
te mich in die Gemä-

ne zurückbeugt, und
eln ihre zarte Hand
ie schönen Wangen —
uchte sie, ich erwartete
heute nicht, und danke
ngige Wendung nahm.
ng in der Botsage.

* Der gewesene Hofkanzler, Sr. Erzeleuz der Ba-
ron Nikolaus Vay wurde bekanntlich im Esäter Wahlbezirk
des Borsoder Komitats zum Reichstagsabgeordneten ge-
wählt. Diese Thatsache wurde am 5. d. vom Wahlpräses
der Komitatskongregation angezeigt und bei dieser Gelegen-
heit hat das Komitat im Protokoll seine würdige Aner-
kennung der amtlichen Thätigkeit des gewesenen Hofkanzlers
und der mit ihm zugleich aus ihren Aemtern geschiedenen
Patrioten Graf Anton Szécsen, Ladislaus v. Szé-
gyényi und Eduard v. Szédenyi in warmen Wor-
ten ausgesprochen. — In derselben Sitzung wurde die Ab-
sendung einer Vertrauensadresse an beide Häuser des Reichs-
tages beschlossen, und später wurde das Laborat der Juber-
guraltkonferenz als provisorisches Hilfsmittel zur Regelung
der Rechtspflege, jedoch mit der Verwahrung angenommen,
daß sie nicht als Gesetze zu betrachten seien, daß die alten
ungarischen Gesetze zu Recht bestehen, und nur inwiefern
viele veraltet, unanwendbar, oder gar nicht vorhanden sind,
sien sie als Statut zu berücksichtigen.

* Der Obergespan des Wieselburger Komitats Graf
Heinrich Zichy, hatte nach dem Rücktritt des gewesenen
Hofkanzlers, Baron Vay, ebenfalls seine Demission einge-
reicht. Das Komitat erkannte wohl die Motive seiner Hand-
lungsweise als konstitutionell an, aber mit Rücksicht auf die
gegenwärtige kritische Lage des Landes hat es auf seiner
Kongregation vom 5. d. den Obergespan, sein Amt fortzu-
führen und seine Demission zurückzunehmen. Graf Heinrich
Zichy versprach, wie wir im „Sürgöny“ lesen, dem Wunsche
des Komitats nachzukommen.

* Die gestrige Nummer des „P. H.“ enthält die
Mittheilung, daß der Chefredakteur des Hefen aller Zeitun-
gen, der Londoner „Times“, Herr Delane, demnächst
Pest besuchen wird.

* Die gewaltsame Steuerehebung ist nun auch in
Siebenbürgen begonnen worden. Der Anfang wurde
in K. B. S. Arhely gemacht, wo — wie man „M. D.“ schreibt
— am 2. d. M. 50 Soldaten ankamen, die beauftragt sind,
die Verzehrungssteuer-Rückstände der Branntweinbrenner ein-
zutreiben.

* In der am 7. d. abgehaltenen General-Versamm-
lung der Stadt Szeged in wurde eine Petition der Stadt
Szeged vorgelesen, welche zur Deckung der Bedürf-
nisse der durch die Steuereintreibung erschöpften Bevölke-
rung um ein Darlehen von 1000 Gulden verlangt. — Das
Gesuch wurde sogleich bewilligt.

* Aus Großwarden 10. August wird gemeldet:
Gestern fand hier die Einweihung des Tempels der un-
garisch-jüdischen Gemeinde statt, zu welcher Feierlichkeit
der Herr Oberrabbiner Löw aus Szegedin berufen wurde.
Die Feierlichkeit fand unter der Leitung des Hrn. Ober-
rabbi in der erhabensten Weise statt. Seine gediegene Pre-
digt erging sich in schönster Weise über das Entstehen der
Behäufung; die patriotischen und sozialen Verpflichtun-
gen der jetzt freitren ungarisch-jüdischen Gemeinde, deren
freundliches Verhalten mit der orthodoxen Gemeinde
u. s. w. Die schönsten Gesänge folgten nach der Predigt,
vom Chöre angestimmt; den Schluß bildete das „Szózat“,
welcher auch von der anwesenden Menge gesungen wurde.
Bei der Feierlichkeit waren der Herr Obergespan Alexan-
der Graf Haller, die Herren Vizagespáne, Bürgermeister
und Stadtmagistrat, aus dem Komitate Honoratoren und
Bürgerchaft anwesend.

Heute wurde in den Komitatsitzungen die Verhand-
lung über die Juberjurialbeschlüsse aufgenommen. Man
einigte sich schließlich dahin, daß man die Juberjurial-
beschlüsse, um das Land in seinem gesunden Zustand
zu lassen, annahm, aber nicht als Gesetz anerkennend. —
Der Komitatsbeschluss wurde auch in diesem Sinne gefaßt.

* Nach Anzeige der „Wiener-Zeitung“ ist mittelst
kaiserlicher Entschliessung vom 5. August d. J. für die zum
Verwaltungsgebiete des Staatsministeriums gehörigen Kron-
länder die Anerkennung der zu Brüssel unter der Firma
Langrand-Dumoucau und Komp. errichteten Hypotheken-
bank und der zu Amsterdam bestehenden anonymen Gesell-
schaft: „die niederländische Hypothekenbank“ als juristische
Persönlichkeit zum Zwecke der Gewährung von Hypotheken-
Darlehen, dann der Sicherstellung und gerichtlichen Gel-
tendmachung der daraus entspringenden Rechte, genehmigt
worden.

* Ein leidenschaftlicher Billardspieler, wel-
cher bereits seine ganze Barschaft verloren hatte, proponirte
dieser Tage in einem Kaffeehause in Mariahilf seinem Gegner
als Einlag der letzten Partie gegen sein verspieltes Geld
die Hälfte seines schönen Volls- und Schnurbartes unter der
Bedingung, im Falle des Verlustes drei Tage mit halbabra-
sirtem Gesichte herumzugehen. Der Gegner nahm die Partie
an; der Proponent verlor wiederum und nun gingen nicht
nur die Spieler, sondern auch noch ein Theil der Zuschauer
zu einem Barbier in der Nähe, wo der Bart nach den
Stipulationen der Wette zur Belustigung Aller abge-
schoren wurde, worauf die Gesellschaft in das Kaffeehaus
zurückkehrte.

Neueste Telegramme.

Das in unserem heutigen Abendblatte veröffentlichte
Telegramm lautet nach der Fassung im „P. M.“ folgen-
dermaßen:

„Wien, 13. August. Es bestätigt sich, daß der Mini-
sterrath die Auflösung des ungarischen Reichstages und ein
Manifest an die Völker Oesterreichs verlangt. Die Opposi-
tion der ungarischen Regierungsmänner war nament-
lich bezüglich des Manifestes heftig.“

In Bistrien sind, einem Telegramm der „Presse“
zufolge die neuen Landtagswahlen bereits aus-
geschrieben.

Frankfurt a. M., 12. August. Heute fand eine
außerordentliche Bundestagsitzung statt. Der Ausschuss für
die Mittheilung Dänemarks gab die Erklärung ab, daß jetzt
kein Anlaß zur Beantragung weiterer Maßnahmen wegen
des Bundesbeschlusses vom 7. Februar vorhanden sei.

Portsmouth, 12. August. Die Königin ist mit dem
König von Schweden, in Spithead zusammengekommen.
Beide haben, sie dann auf der Nacht der Königin nach Os-
borne begeben, wo sie mit Salutschüssen empfangen wurden.

Turin, 11. August. Nachrichten aus Neapel vom 9.
melden, daß die ganze Garnison dort sich immer unter Waf-
sen befinde. Mobile Nationalgarden und Bersaglieri wurden
in großer Eile nach Maddaloni abgeschickt, von wo die Auf-
ständischen unter Capriani's Führung bis unter die Mauern
von Neapel vorrückten.

Rom, 11. August. (Ueber Paris.) Kardinal Antonelli
hat dem General Goyon sein Bedauern ausgedrückt und ist
auf die Bedingung eingegangen, in Zukunft mit letzterem
direkt zu verkehren. Zahlreiche Verhaftungen haben hier statt-
gefunden.

Berlin, 12. August. Von der Polengrenze wird un-
term Heutigen berichtet: Gestern erschienen in Warschau
Plakate des Statthalters, welche das Publikum vor der
morgigen Demonstration warnen, jede Festlichkeit und die
Schließung der Läden unter strengen Strafen verbieten.

Von der polnischen Grenze, 13. August. Die
Volksstimmung ist äußerst entschlossen, man hoffe fest auf
baldige volkstümliche Polenregierung. Ein vom Volke
ausgehendes Zirkular warnt die Richter der Modliner
Gefangenen, sich der Regierung gefügig zu zeigen.

Handels- und Börsennachrichten.

A. H. Arab, 14. August. (Orig.-Ber.) Leider ist
es jetzt mit vieler Bestimmtheit anzunehmen, daß die heu-
rige Futuruz-Ernte bereits verunglückt ist, da der unbedeu-
tende Regen der vorigen Woche dieser Pflanze eben nichts ge-
nügt hat. Bestätigt sich diese von allen Seiten einlaufende
Nachricht, so geht nicht nur das in Rede stehende Produkt bald
noch bedeutender als dies jetzt der Fall ist in die Höhe, son-
dern es dürften auch die schon jetzt festem Weizenpreise bald
den Kulminationpunkt erreicht haben, da der Bedarf dieser
Zereale in Ermanglung von Futuruz bedeutend steigt, und
demnach sowohl die Spekulation als der Konsum zur dop-
pelten Theilnehmung genöthigt sein wird. Diese Einflüsse mach-
ten sich denn auch schon im Laufe dieser Woche, jedoch nicht
allein bei Weizen, sondern bei den meisten übrigen Körner-
früchten heuriger Fehlung in so lebhafter Weise geltend, daß
hiedurch die Notiz gegen vorwöchentlich eine merkliche Avance
zeigt. An dem sehr regen Einkauf beteiligten sich nächst hie-
sigen Häusern die in Massen hier weilenden Fremden. Die
Vorräthe von neuer Waare beginnen sich auch schon zu
sammeln, da die trockene Witterung den Ausbruch sehr be-
günstigte. Seit unserem letzten Berichte wurden in

Weizen circa 4000 Mezen 87—89pfündige Waare
mit fl. 4.40—4.50 geschlossen.
Von Korn gelangten 3000 Mz. mit fl. 2.70—2.75
zum Verkauf
Bei Gerste stellt sich der Verkehr auf 4000 Mz., der
Preis auf fl. 1.90—1.95.
In Hafer wurden mehrere bedeutende Geschäfte mit
fl. 1.40—1.45 kontrahirt.
Kukuruz, effektiv, bedang bei fortwährend steigender
Nachfrage fl. 2.60 per Mezen. Für Schluß finden sich
keine Geber.

Spiritus. Der Preis zeigte in den letzten Tagen
eine größere und bemerkenswerthere Festigkeit als vorwöchent-
lich, indem er sich heute bei Prompt auf 68—68 1/2 fr.
stellte. Zu diesen Forderungen, welche auf den mickligen
Kukuruzverhältnissen basirt sind, wollen sich jedoch Nehmer
noch nicht verstehen und bleibt hiedurch, sowie andererseits
durch den Umstand, daß Produzenten zu Schläfen wenig
Neigung verspüren, das Geschäft beschränkt.

Slivovitz und Trebern-Durchzug ohne Begeh.
Der gestrige Neu-Grader Wochenmarkt war mittelmäßig
befahren und wurde das Vorräthige rasch von Müller und
Spekulanten vergriffen. Wir notiren:
Weizen, 87, 90—89pf. fl. 4.50—4.75.
Korn, fl. 2.70—2.75.
Kukuruz, fl. 2.60—2.70.

Pest, 13. August. In neuem Weizen ist hier, trotz
der rückgängigen Tendenz an der letzten Wiener Fruchtbörse,
die Stimmung fest und wird effektive Waare, je nach Qua-
lität zu fl. 5—5.40 bezahlt. Bloß für Schluß herrscht
mattere Tendenz. Von altem Weizen sind die Vorräthe gänzlich
aufgeräumt. — Hafer begehrt, wird ab hier zu fl. 1.55
bis fl. 1.58 bezahlt; loco Raab erzielt selber fl. 1.60—1.62.
— Kukuruz bewahrt feste Tendenz; aus Triest liegen starke
Kaufaufträge vor, die zum Theil auf Prima Banater reflektiren
und wollen selbe den Preis von 3 fl. bewilligen. Eigner
sind zurückhaltend. Von Neps wurde das Blasovits'sche
Produkt zu fl. 14.75 per Kbl. an einen hiesigen Fabrikanten
verkauft. In Del wurde heute kein Schluß gemacht.
Donau stark abnehmend.

Wien, 12. August. (Neps und Rücklä.) Das
Nepsgeschäft nimmt einen normalen Verlauf, die Preise be-
haupten sich fest auf ihrem früheren Standpunkte, jedoch hat
sich das Ausland bisher noch immer sehr schwach am Ge-
schäfte beteiligt. Wir notiren Kohlschrot ab Wien fl. 8.25,
ab Pest fl. 7.50, ab Raab fl. 7.75, ab Preßburg fl. 7.90
pr. Mezen. Rücklä hat in jüngster Zeit kein lebhaftes Ge-
schäft aufzuweisen, die Preise erhielten sich ungeschwächt, und
sind dieselben, wenn man die Nepsnotirungen damit vergleicht,
keinesfalls überspannt zu nennen. Wir notiren prompte und
Lieferungsware fl. 33.75 pr. Zentner.

Köln, 10. August. (Getreide.) In den Anfang
der Woche höher gegangenen Preisen trat zu Ende derselben
eine Reaktion ein. Von Ungarn wurden durch Vermittlung
unserer Börse etwa 70,000 Sack Weizen für Frankreich ge-
kauft, die je nach den Preisverhältnissen hier in die nächsten
Termine zur Ablieferung gelangen werden. Roggen erfuhr
durch den flauen holl. Markt einen Rückgang. Die Klage
über Fäulen der Kartoffeln bestätigt sich nicht oder ist sehr
übertrieben.

Wie „Berth. Geschbr.“ vernimmt, steht ein neues
Privatanlehen im Betrage von 2 Mill. Gulden in 40-Gul-
denlosen in naher Aussicht, zur Emission zu gelangen. Als
Anleiher bezeichnet man den General der Kavallerie, Franz
Grafen von Schlick, und soll das Großhandlungshaus J.
G. Schuller et Komp. mit der Emission betraut sein.

Ueber die vielbesprochene Angelegenheit der englischen
Gesellschaft Lever, welche bekanntlich eine Dampferlinie
zwischen Triest und England auf Grundlage einer
7prozentigen Zinsgarantie der diesseitigen Regierung zu

organisiren sich bereit erklärte, wogegen sie in Kriegszeiten
ihre Schiffe der kaiserlichen Marine zur Verfügung stellen
sollte, erfährt der „Volkswirth“ aus glaubwürdiger Quelle,
daß Herr Lever den Termin zur Erfüllung der ihm obliegen-
den Verbindlichkeit unbenüzt verstreichen ließ, wonach das
ganze Projekt wohl als gescheitert angesehen werden darf.

Vergleichsverfahren. Aufgehoben: über Michael
Singer in Wien.
Wiener Börse vom 13. August. Heute Vormittag
begannen Kreditaktien 174.30, gemacht 174.60, Schluß 174.50.
Nordb. 194.50, gemacht 194.60, Schluß 194.50.

Die ministeriellen Erklärungen in der gestrigen Reichs-
rathssitzung, sowie der heutige Leitartikel der „Donau-Zei-
tung“ haben auf die Börse günstig eingewirkt. Fremde Ba-
luten nur für den Bedarf gekauft, ermäßigten ihren Kurs um
3/4 Proz. Metalliques etwas besser, dagegen National
um 20 niedriger, in Kreditaktien etwas lebhaftere Umsätze zu
gebefferten Kursen, Donauaktien beliebt und um 2 fl. höher.
Kroatische Grundentlastungsobl. höher gefragt, Graz-Köflacher
und Teplitz-Auffiger Eisenbahnakt. niedriger angeboten.

Arab, 14. August. Die heutigen telegrafirten
Kurse zeigen gegen gestern geringe Variationen. Nur Kre-
ditaktien zeigen eine Avance von 1 fl. Baluten ganz un-
verändert.

Einladung

zur eilften Hauptversammlung des ungarischen
Forstvereins in Dravicza am 10. bis 14. Sep-
tember 1861.

Im Sinne des Beschlusses der X. Hauptversammlung
in Arad hat der Ausschuss, in seiner am 8. Dezember 1860
abgehaltenen Sitzung, Dravicza als Versammlungsort für
die XI. Hauptversammlung definitiv gewählt, und nachdem
sich die hochansehnliche k. k. österr. priv. Staats-Eisenbahn-
Gesellschaft — als Grundherrschaft — über Ansuchen der
Zentral-Zeitung, für eine freundliche Aufnahme der Versamm-
lung in Dravicza bereitwillig erklärte, so beehrt man sich
hiermit alle P. T. Herren Mitglieder, Waldbesitzer, sachver-
wandte Gesellschaften und Vereine, und Fremde der Forst-
kultur zu einem zahlreichen Besuche dieser Versammlung
freundlichst einzuladen.

Um durch eine mehrseitige Theilnehmung an den Ver-
handlungen die Interessen des Vereines zum allgemeinen
Wohle möglichst zu fördern, bleibt es den Herren Mitglie-
dern je nach ihrer Fähigkeit freigestellt, sich bei den Ver-
handlungen der ungarischen oder der deutschen Sprache zu
bedienen. Die hochansehnliche Staats-Eisenbahn-Gesellschaft
war so gefällig, für alle P. T. Vereinsmitglieder, welche zum
Besuche dieser Versammlung die Süd-Ostbahn benutzen könn-
en, Fahrkarten zur halben Gebühr für die eben benützte
Wagenklasse zu bewilligen, daher sich in diesem Falle die P.
T. Vereinsmitglieder durch Vorweisung der von der Zentral-
Zeitung ausgestellten Eintrittskarten auf den betreffenden
Bahnhaltungen zu legitimiren haben.

Um in Betreff der Bequartierung bei Zeiten die nöthi-
gen Vorkehrungen treffen zu können, werden alle P. T.
Herren, welche diese Versammlung mit ihrem Besuch beehren
wollen, freundlichst ersucht, ihre schriftliche Erklärung läng-
stens bis 6. September an die Geschäftsleitung der XI.
Hauptversammlung des ungar. Forstvereines in Dravicza
gelangen zu lassen.

Schriftliche Vorträge können entweder bis zum 1. Sep-
tember an die Zentral-Zeitung in Preßburg eingesendet, oder
am 8. September beim Präsidium in Dravicza angemeldet
werden.

Von der Zentral-Zeitung des ungarischen
Forstvereines.
Preßburg, am 1. August 1861.
Der Vereins-Präsident Der Vereins-Sekretär
Gustav Graf Königsegg Franz Smetáček

Programm

für die eilfte Hauptversammlung des ungar.
Forstvereines in Dravicza am 10. bis 14. Sep-
tember 1861.

- V e r h a n d l u n g e n .
1. Berichterstattung über die Wirksamkeit des Vereines
seit der letzten Hauptversammlung.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Wahl des Ortes und Bestimmung der Zeit zur Ab-
haltung der nächsten Hauptversammlung.
 4. Wahl des Geschäftsführers für die nächste Haupt-
versammlung.
 5. (1. Thema). Mittheilungen über die Art und Weise
und die Resultate der zu Folge Allerhöchsten Patentes vom
2. März 1853 bereits gepflanzten Walsberoditen-Ablösung,
so wie Berathung über die Modalitäten zur zweckmäßigsten
und vortheilhaftesten Durchführung derselben.
 6. (2. Thema). Mittheilungen über die bisherigen Wir-
kungen des für Ungarn eingeführten Forstgesetzes.
 7. (3. Thema). Erfahrungen aus dem Gebiete des
Waldbaus und des forstwirtschaftlichen Betriebes, nament-
lich Mittheilungen von Versuchen und Erfahrungen über ver-
schiedene Kulturmethoden, insbesondere verbodeter Waldbläßen
und anderer magerer Grundstücke, über Einsammlung, Auf-
bewahrung und Dauer der Keimfähigkeit der Walbfamen,
über Behandlung und Ertrag der Wälder, einschließend der
Nebenutzungen, besonders Knopperey und Mast, über Witter-
ungsverhältnisse und Waldbeschädigungen überhaupt.
 8. (4. Thema). Wie stellt sich der Zustand der Wal-
dungen im Krassóer und den angrenzenden Komitaten im
Allgemeinen dar, stellen sich etwa intensiven Entwic-
lung der Forstwirtschaft Hindernisse entgegen, und welche
Anbahnungen wären dann zur Behebung derselben wünschens-
werth?
 9. (5. Thema). Welche Erfahrungen sind in Ungarn
über die Bindung der Sandhollen durch Holzanzpflanzungen
gemacht worden?
 10. (6. Thema). Welche Bedeutung hat die Pflege der
Wildbahn in volkwirtschaftlicher Hinsicht, welche Ertrags-
resultate liegen vor, und welche sind die Bedingungen einer
zweckentsprechenden Erhaltung der Wildbahn.

abwarten und sodann nach Triest und Corfu abreisen. Se. Majestät wird nur einen Tag in Ischl verweilen.

Ihre k. Hoheit, Herr Erzherzog Ferdinand Max und Frau Erzherzogin Charlotte befinden sich bereits auf der Rückreise von England nach Wien und werden in wenigen Tagen hier erwartet.

Se. k. Hoheit, Herr Erzherzog Rainer, hat in Folge einer an ihn gelangten telegraphischen Depesche seinen Urlaub abgelehrt, und wird schon morgen Mittags hier eintreffen und das Präsidium des Ministeriums wieder übernehmen.

Wien, 9. August. Von hier wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: In Betreff der eben jetzt zwischen dem Grafen Forgách und einzelnen Mitgliedern der altkonservativen Partei stattfindenden Verhandlungen vernimmt man, daß es hierbei hauptsächlich auf die Vervollständigung des Herrenhauses abgesehen ist. Die Regierung denkt nämlich daran, mehrere ungarische Magnaten zu Mitgliedern des Herrenhauses zu ernennen, und will sich der Zustimmung derselben versichern. Eine besondere Bedeutung können derartige Ernennungen nicht haben; denn wenn auch, was sehr wahrscheinlich ist, einzelne Magnaten sich finden werden, welche die Berufung in das Herrenhaus annehmen, so werden es doch immer nur solche Männer sein, welche, wie z. B. der frühere Justiz-Minister Graf Nádasdy, in ihrem Lande ohne jeden Einfluß sind. — Die gestern von dem Unterhause des ungarischen Landtages angenommene und die Antwort auf das kaiserliche Reskript vom 25. Juli enthaltende Adresse hat namentlich auf die Börse sehr verstimmend gewirkt. Man fürchtet, daß jetzt, nachdem der Pesther Landtag in so entschiedener Weise gegen die Februar-Verfassung sich ausgesprochen hat, eine Verständigung unmöglich ist, und glaubt, daß durch die Erklärung des engeren Reichsrathes, wie er demalen in Wien tagt, zum weiteren Reichsrath die Vermittlung nur gesteigert werden wird, insbesondere da eine solche Erklärung nicht nur mit dem Geiste, sondern auch mit dem Wortlaute des Februar-Patentes im Widerspruch stehen würde. Die Zentralisten wollen zwar von derartigen Schwierigkeiten nichts wissen und scheinen den Augenblick nicht erwarten zu können, wann das in Wien versammelte Parlament zum weiteren Reichsrath erklärt wird; ich fürchte jedoch, daß man nur zu bald zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß dies nicht der Weg ist, um zu einer definitiven Constituirung des Kaiserstaates auf Grundlage des konstitutionellen Systems zu gelangen.

Aus **Venedig** wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Vom Jahre 1849 bis zur Zeit des letzten Krieges bestand die Einrichtung, daß sowohl die lombardische als die venetianische Statthalterei einen politischen Beamten ihres Status nach Wien delegirte, welcher beim Ministerium des Innern in Verwendung stand, und ein diese Kronländer betreffendes Referat führte. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge steht nun die Einrichtung einer eigenen italienischen Sektion im Staatsministerium bevor, welcher lediglich die Behandlung der das lombardisch-venetianische Königreich betreffenden Angelegenheiten zuzusehen würde, wonach also diese eine Art von Surrogat für eine eigene italienische Hofkanzlei wäre. — Der Krieg gegen „Sforza“ und „Giornale di Verona“ hat mit dem beinahe gänzlichen Verschwinden dieser Blätter aus dem öffentlichen Verkehr und zum Theil selbst aus dem Privatverkehr geadet, und der Anblick des früher so verbreiteten „Giornale di Verona“ ist eine Seltenheit geworden. Dazu kommt das auffällige Meiden solcher Kaffeehäuser, welche dem Rufe des Comitato Be-

neto nicht gleich Folge leisteten. So sind zwei der belebtesten Kaffeehäuser Venedigs, das eine in der Merceria, das andere am Corso S. Apostoli, seit einiger Zeit beinahe gänzlich verlassen, weil sie 2 Tage länger als die andern das „Giornale di Verona“ hielten.

Aus **Krafsau**, 12. August, wird uns geschrieben: Seit einigen Tagen verbreitete sich hier die Nachricht von einer am heutigen Tage, als am Jahrestage der Vereinigung des ehemaligen Großfürstenthums Litthauen mit dem Königreiche Polen im Jahre 1569, abzuhaltenden feierlichen Messe. Es wurden auch gedruckte Zettel ausgeheilt, welche die gesammte Bevölkerung zur Theilnahme an dieser Feier aufforderten. Und in der That gewann unsere Stadt schon mit dem frühen Morgen ein festliches Aussehen; der Zufall wollte auch daß gerade heute viel Landvolk zur Wallfahrt nach dem nahegelegenen Kalwarzja wie alljährlich, sich in der Stadt einfand. Um 10 Uhr wurden alle Läden geschlossen, man sah nur Feiertagsgesichter, die Trauerkleidung war gänzlich verschwunden. Um 11 Uhr Vormittags wurde das feierliche Dankgebet in der Marienkirche abgehalten; die versammelte Menge sang das bekannte: „Gott, der du Polen“, und: „Heiliger Gott!“ Vor dem Altare war das polnisch-litthauische Wappen angebracht. Die Feierlichkeit war um 12 Uhr zu Ende und die Menge begab sich in aller Ruhe und Ordnung nach Hause. Auch im Königreiche Polen, sowie in Galizien und Posen sollen heute eben solche Dankgebete abgehalten worden sein. Man spricht auch davon, daß heute Abend die Stadt beleuchtet werden soll, doch kann ich Ihnen noch nichts Bestimmtes darüber angeben.

Ausland.

Paris, 10. August. Der König von Schweden und sein Bruder, Prinz Oskar, sind heute mit ihrem Gefolge, ohne den Kaiser, nach Chalons gereist und werden heute Abends wieder nach Paris zurückkommen. Am 15. schiffen sie sich in Cherbourg ein, wo man große Anstalten zu ihrem Empfange getroffen hat. Nächsten Dienstag findet hier im Beisein des Kaisers die feierliche Eröffnung des neuen Boulevard de Malesherbes statt. Tags darauf wird sich derselbe nach Chalons begeben und Ende dieses Monats nach Biarritz, wo bekanntlich die Kaiserin hinkommen wird. Der Hof wird wahrscheinlich bis Ende September in dem genannten Seebad verweilen und der Kaiser am 5. in Straßburg eintreffen, wenn dort wirklich eine Zusammenkunft statt haben wird. — Der „Constitutionnel“ widmet heute dem Könige von Schweden einen höchst schmeichelhaften Artikel. Gelegenheit dazu bietet ihm die gestrige Revue auf dem Marsfelde, die, wie er sagt, keinen besseren Beurtheiler hätte haben können als Karl XV. von Schweden. Dann auf das Projekt einer Reorganisation der schwedischen Armee übergehend, läßt er folgende nicht bedeutungslose Worte fallen: „Die zukünftigen Geschicke Schwedens gestalten vielleicht nicht, sich auf die jetzige patriarchalische Organisation seiner Armee zu beschränken. Es scheint dazu berufen, eine wichtigere Aktion auf alle skandinavischen Völker ausüben zu sollen. Als 1852 ein Kriegszug über die Nordsee hin erschallte, gaben die skandinavischen Rassen durch die Stimme ihrer Dichter, Priester und Staatsmänner ihre kriegerische Laune kund. Einer ihrer Dichter, Herr Rymbon, erließ damals einen Ruf zu den Waffen. Ohne Zweifel ist die Beschwörung eines Dichters für die regelmäßigen Regierungen nur eine Stimme, ein Ruf der Nation, und die Politik kann einer solchen Begeisterung nicht leichtsinnig nachgeben. Wir wollen auch auf die Bewegung, welche die Gemüther in Schweden ergriffen hat, aufmerksam machen, sowie auf das kluge Benehmen der dort herrschenden Dynastie. Unter den Umständen, in denen sich jetzt Schweden befindet, werden der Besuch Karls XV. in Frankreich, die Reformen, die er bewerkstelligen will, und die Revue, welcher er beizuwohnte, aus diesem Tage ein in der Geschichte der beiden verbundenen Völker glückliches Datum machen.“ — Das „Pays“ widerlegt heute die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, daß General Goyon Rom verlassen werde. Nach dem nämlichen Journal ist es nicht begründet, daß, wie die „A. N. Ztg.“ meldet, die Revolution in Unter-Italien fortschreite. Ihm zufolge ist das Gegentheil wahr. Die von den Piemontesen eifrig verfolgten Insurgenten-Banden zerstreuten sich und man hofft, fügt das halbamtliche Blatt hinzu, daß vor Ende dieses Sommers die Insurrektion vollständig bezwungen sein werde.

Turin, 8. August. Man macht namentlich Seitens der Oppositionspresse viel Lärm mit einem (in unserem heutigen Abendblatte bereits erwähnten) Dekrete, das Viktor Emanuel zu Gunsten der zu Garibaldi übergegangenen Offiziere erließ. Trotz dieses die genannten Offiziere amnestirenden Dekretes wurden später mehrere Offiziere vor's Militärgericht geladen und verurtheilt. Das vom König erlassene Dekret wurde nämlich von Farini, der es dem König zur Unterzeichnung empfahl, an Garibaldi geschickt und blieb in dessen Papieren vergessen. Niemand dachte mehr an das Altentstück, als der Deputirte Vrida, welcher auch Kenntniß von der Existenz dieses Dokumentes hatte, sich bei Farini erkundigte, was daraus geworden. Farini erwiderte (ein Gleiches hat er auch telegraphisch von Riffingen aus an die Regierung gemeldet), daß er sich nicht genau erinnere, aber er glaube, es sei ein Dekret dieses Inhalts erlassen worden. Garibaldi ließ in seinen Papieren nachsehen und fand richtig das vom König unterzeichnete Dekret und sandte eine Abschrift davon an eines der hiesigen Blätter. Fanti erklärt, er habe das Dekret niemals gesehen, noch sei ihm von irgend Jemand davon gesprochen worden. Die Schuld liegt offenbar an Garibaldi und Farini, welche ein so wichtiges Altentstück, von welchem die Freiheit biederer Leute abhing, vergessen konnten. Allerdings war es zu einer Zeit erlassen, wo Garibaldi und Farini von Geschäft und Sorge erdrückt waren. Die Regierung aber sollte statt des langen Parlamentirens die noch verhafteten Offiziere frei geben, was denn auch hoffentlich sofort geschehen wird. General Fanti wird auch noch wegen anderer Dinge angegriffen. Garibaldi hatte für seine Generale Birio, Türr, Medici und Cosenz das Großkreuz des Militärordens verlangt und

General Fanti wollte ihnen bloß das Kommandeurkreuz geben, was diese verweigerten. Der Kriegsminister fügte sich auf die Regeln des Ordens, welche eine gewisse Dienstzeit und Besitz eines Militärgrades während einer gewissen Zeit u. s. w. vorschreiben. Diese Gründe ließen sich berücksichtigen, wenn es sich nicht um ganz außerordentliche Dienste handelte. So ist das Benehmen der Regierung kleinlich. Herr Bastoggi ist wirklich in den Grafenstand erhoben worden. Der Finanzminister ist ganz glücklich über seinen Erfolg. Die Subskription ist sieben Mal größer als die verlangte Summe, nämlich 1.052.600,000 Fr., und um Mitternacht drängte das Publikum sich noch massenhaft vor der Bank. Turin allein hat für 600 Millionen unterzeichnet und somit 44 Millionen bar eingezahlt. Die Hauptstadt hat 330 Subskribenten von 10 Fr. Rente, d. h. von unreduzirbaren Beträgen aufzuweisen. — Herr Bastoggi begibt sich heute nach Livorno zu seiner Familie. Bei seiner Rückkehr wird er sich mit dem Budget von 1861 befassen. — Pater Jakob ist angekommen und hat seine Pfarre verloren. — Ciadini ist in Neapel sehr gern gesehen, er benimmt sich klug. So hat er General Fabrizi, einen seiner Garibaldi'schen Sympathien wegen bekannten General, nach Neapel kommen lassen, was einen guten Eindruck gemacht hat. Der Erzbischof von Neapel, Msgr. Sforza, wurde bei seiner Ankunft in Rom von einem der Prinzen der ehemals regierenden Familie empfangen. Er wohnt im Palaste Sciarra beim Prinzen Roziano. Eine Stunde nach seiner Ankunft begab er sich zu Franz II.

Rom, 6. August. Die Sprecher der Partei der Aftien sind seit wenigen Tagen sehr nachdenklich, denn sie wissen um Bedingungen und Klauseln einer nordischen Allianz gegen die Grundsätze, welche die italienische Revolution über die eigenen Grenzen hinaus zu tragen entschlossen ist. Der Gedanke, vielmehr die Gewissheit, daß die italienische Sache eben in diesem Augenblicke von Frankreich aufgegeben werden könnte, wenn seiner Sucht nach Länderbesitz nicht neue diesseitige Opfer gebracht würden, trübt Allen die Aussicht auf das so nahe gelaunte glückliche Ende der Bewegung. Sie betrachten die Insel Sardinien bereits als französisches Departement; das Verlangen danach ist bei den Einwohnern durch Vorspiegelungen künftigen Glanzes, welchen die Ehrgeizigkeit zu einer großen Nation bringt, allerdings so erregt worden, daß im Falle einer allgemeinen Abstimmung das Empire die günstigste Chance zu hoffen hätte.

München, 12. August. In der heutigen Kammer-Sitzung beantwortete der Staatsminister v. Schrenk die Interpellation Bölls betreffend die kurhessische Frage: Die Regierung sei noch nicht in der Lage, dem Bundestagsgeanderten Instruktion zu erteilen, weil der Bundesausschuß sein Gutachten noch nicht erstattet hat, sie könne eine bindende Erklärung nicht geben, weil die Vorverhandlungen noch schweben. Die Regierung Bayerns hege stets der Wunsch, thätig mitzuwirken, um eine Ordnung der Verfassungsverhältnisse Kurhessens herbeizuführen.

Aus **Belgrad**, 10. August, wird dem „Grenzboten“ geschrieben: Das Ministerium des Innern wird schon am 12. d. M. nach Kragujevac verlegt. Eine Filiale der Staatsdruckerei wird durch Uebertragung einiger Handpressen aus der Regierungs-Typographie von hier auf die Zeit der Stupschina in Kragujevac errichtet. — Vom 18. d. M. wird das Zeitungsblatt „Bidos Dan“ täglich herausgegeben werden. — Mittwoch den 14. d. M. beabsichtigt der Fürst mit seinem Gefolge nach Kragujevac abzureisen.

Der baldigen Ankunft des französischen und italienischen General-Konfults, deren Posten schon mehrere Monate durch den Kanzler vertreten wird, sieht man bald entgegen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 14. August. Morgen (Donnerstag) Abends 6 Uhr, findet die erste öffentliche Prüfung in der von Herrn Josef Mayer wieder ins Leben gerufenen Turnschule statt, auf die wir das Publikum umso mehr aufmerksam zu machen uns verpflichtet halten, als sie Jedem, der den hohen Einfluß, den ein geregelter Unterricht im Turnen auf die körperliche wie geistige Entwicklung der Kinder nimmt, noch nicht kennen sollte, diesen klar und deutlich zu machen geeignet sein dürfte. Hat sich aber erst dies herausgestellt, haben die Eltern sich die Ueberzeugung von der hohen Bedeutung des Turnens erst verschafft und wird man daselbst allgemein in seiner wahren Wesenheit erkennen und nicht bloß für eine geregelte Spielerei halten, wie Viele dies leider thun, dann wird hoffentlich Niemand es versäumen, sein Kind frühzeitig dem Turnen zuzuwenden. Der hierdurch gekräftigte und gestählte Körper wird nicht allein physischen Leiden Trotz zu bieten und diese leicht zu überwinden vermögen, sondern es wird auch auf die geistige Entwicklung wohlthätig wirken und bürsten Abirrungen, wie sie bei verweichtlichen Knaben und selbst Jünglingen vorzukommen pflegen, bei solchen kaum, oder doch nur höchst selten zu Tage treten, welche ihre eigene Kraft frühzeitig erproben und schätzen lernten und die mit der körperlichen Gewandtheit ein frisches Geistesleben sich erworben haben. — Mögen sich demnach recht Viele zu der erwähnten Prüfung einfinden, wo sie alles das, was wir hier nur angedeutet haben, sich viel weiter selbst werden ausmalen können. In der That spricht die Sache zu sehr für sich, als daß sie noch einer weiteren Empfehlung bedürfte.

* „P. N.“ vernimmt aus verlässlicher Quelle, daß die Statuten der ungarischen Bodenreditbank mit Rücksicht auf die konstitutionellen Gerichtsnormen, von kompetenten juristischen Notabilitäten umgearbeitet und bereits der k. ungarischen Statthalterei unterbreitet wurden.

* Demselben Blatte wird aus der Somogy ein entseßlicher Vorfall mitgetheilt: Die beiden Söhne des Postmeisters Naflopi zu Zharos-Berény, der eine 20, der andere 23 Jahre alt, begaben sich am 27. v. M. Abends in das Kufuruzfeld, um auf Hasen zu jagen. Am 28. wurden sie beide durch die Brust geschossen aufgefunden, während ihre geladenen Gewehre neben ihnen auf dem Boden lagen. Wer diese schreckliche That verübt, ist bis heute noch nicht eruiert. — Am 19. wurden die beiden Jünglinge unter dem unaussprechlichen Schmerze der Eltern zu Grabe getragen.

Die heilige Jungfrau, zu der ich während Ihrer Verfolgung zitternd betete, beschützte Sie vor Ihren Feinden. Sie sind krank, Emilio? Sie sehen so bleich aus?

— Mir ist wohl, theure Angela, doch fürchte ich bisher, man hätte meine Anwesenheit im kleinen Salon bemerkt, Ihnen Unannehmlichkeiten verursacht, Ihnen vielleicht sogar gedroht? Flüsterte ich und setzte mich auf ein Tabouret zu ihren Füßen.

— Conte M** war mit Marchese P** Vormittags bei mir und beide drangen wiederholt auf meine Einwilligung zur Heirath. — Ich schlug es ab und sie entfernten sich in ihren Hoffnungen getäuscht, mit Sarkasmen der gemeinsten Art auf den Lippen und Groll im Herzen. Ich ertrug ruhig ihre Malice — ich litt sie freudig in dem Bewußtsein für Sie zu leiden und wir Frauen leiden für den Geliebten ja so gerne. Aller Schmerz und Gram verfliegt in diesem Augenblicke, in dem ich Ihnen in's klare, ehrliche, blaue Auge blicke. In Ihrem Herzen fühle ich meine Heimath!

— Bis zu meinem letzten Athemzuge, rief ich, sind Sie dieses Herzens Königin!

— Mein Emilio! lispelte sie sanft und schläng, über mich gebeugt, ihre lilienweißen Arme um meinen Hals.

— Wir werden nach dem Norden ziehen, Angela?

— Ja, ich habe es fest beschlossen. Heute schon gab ich meinem Notar den Auftrag zum Verkauf dieses Hauses und meiner Willen, unter dem Vorwande, ich wolle mich nach Turin begeben. Mein Barvermögen ist vollständig in meiner Hand.

— Ich werde noch früher die nöthigen Erkundigungen über den Marchese M** einziehen, und dann ziehen wir fort aus diesem Lande über die blauen Berge. — Willst Du?

— Ob ich will? Dein Hauch ist Richtschnur meines Thuns, mein theurer Emilio! lispelte sie, den Blick auf mich herabsehnend, daß ich von dessen Zauber gebannt, regungslos wie in die tiefe See schauend, in die unbeschreiblich schönen Augen mich vertiefte. Hold lächelte sie, öffnete zitternd den Mund und tief Athem holend, ließ sie wie kraftlos das Haupt auf die Lehne der Ottomane zurücksinken. Fingerrißen von der Macht ihrer Schönheit erhob ich mich, ihre Lippen mit heißen Küffen bedeckend. Verschleierte Blickes sah sie mich an und gab mir liebeglühend Kuß auf Kuß zurück.

Da fiel mein Blick auf ein großes Gemälde oberhalb der Ottomane. — Es war ein Porträt.

— Herr des Himmels! schrie ich kreischend und deutete, vor Schreck mich kaum aufrecht haltend, auf jenes Bild hin.

(Schluß folgt.)

11. Höhe ein bei derse solcher bis zur höher? 12. und den Ungarn, 13. Bewirbt welcher für den mit Ber nisse die Holzmate 14. Zerreiße Rohle de 15.

(824—33) Ing 161 közhirre törvényes végező fe szere t. 1. jár. kielég lesül 4 bi monstrál sen f. 6. árverés ad fograk ad Tóth

Az Szab. f. 6. 138. Prodanovi g n. e. sz 210ft a 6 ben elma szül Bas joggal bir találtat. ter-ntoza és telek 5780. h. szegül bir föld f. 6. 4 örakor résen a h nak adat Az ár hajtó bir Kelt Ar

Be Zagen v. eriederlich liche Riji 16. 17. 18. verbunden Nr. 313 13301. 19. werken, 20. Ersterer 21. Bau-Wern 22. guten Du 23. dem börti befragen, 24. Infrumen werden f. 25. liche Dffe 26. a bandlung 27. Raution 28. b in Nichts 29. vielmehr 30. tations- 31. felsen, 32. der f. 2. den einge

das Kommandeurkreuz
Der Kriegsminister stützte
welche eine gewisse Dienst-
es während einer gewis-
Diese Gründe liegen sich
um ganz außerordent-
das Benehmen der Re-
ist wirklich in den Gra-
Finanzminister ist ganz
e Subskription ist sieben
me, nämlich 1.052.600,000
e das Publikum sich noch
allein hat für 660 Mil-
4 Millionen bar einge-
Subskribenten von 10
aren Beträgen aufzumei-
heute nach Livorno zu
ehr wird er sich mit dem
Bater Jakob ist angekom-
ren. — Etalini ist in
nimmt sich Klug. So hat
Garibaldi'schen Sympa-
nach Neapel kommen las-
emacht hat. Der Erzbi-
wurde bei seiner An-
tungen der ehemals Regie-
pohnt im Palaste Sciarra
lande nach seiner Ankunft

recher der Partei der Aktion
entlich, denn sie wissen um
ordischen Allianz gegen die
Revolution über die eige-
entschlossen ist. Der Ge-
daß die italienische Sache
anreich aufgegeben werden
überbeßig nicht neue Dies-
lht Allen die Aussicht auf
Ende der Bewegung. Sie
reits als französisches De-
sch ist bei den Einwohnern
Manes, welchen die Gehö-
ringt, allerdings so erregt
gemeinen Abstimmung das
hoffen hätte.
In der heutigen Kammer-
nister v. Schrenk die Inter-
cheifische Frage: Die Re-
dem Bundestagsgefangenen
Bundesauschuß sein Gut-
e kann eine bindende Er-
verhandlungen noch schwe-
be stets der Wunsch, kräf-
der Verfassungsverhält-

teiten.
gen (Donnerstag) Abends
Brüfung in der von Herrn
eben gerufenen Turnschule
umsonst aufmerksam zu
sie Jedem, der den hohen
erreich im Turnen auf die
y der Kinder nimmt, noch
und deutlich zu machen ge-
er erst dies herausgestellt,
eugung von der hohen Be-
st und wird man daselbe
heit erkennen und nicht
alten, wie Viele dies leider
mand es verümen, sein
enden. Der hierdurch ge-
nd nicht allein physischen
zu überwinden vermögen,
geistige Entwicklung wohl-
eigen, wie sie bei verwech-
ngen vorzukommen pflegen,
schst selten zu Tage treten,
tig erproben und schätzen
en Gewandtheit ein frisches
ung einfinden, wo sie alle
tet haben, sich viel weiter
In der That spricht die
ie noch einer weitem Em-
verlässlicher Quelle, daß
B o d e n - K r e d i t b a n k
en Gerichtsnormen, von
en umgearbeitet und bereits
aterbereitet wurden.
aus der S o m o g y ein
e beiden Söhne des Post-
Berény, der eine 20, der
ch am 27. v. M. Abends
zu jagen. Am 28. wur-
poffen aufgefunden, während
ben ihnen auf dem Boden
verlißt, ist bis heute noch
die beiden Jünglinge unter
der Eltern zu Grabe ge-

11. (7. Thema). Mittheilungen über Versuche, welche
höhe eine Balkenlast bei 3 Fuß Breite haben muß, um
bei verschiedenen Holzarten und Sortimenten 100 Kubfuß
solcher Holzmasse zu erhalten. Wie groß ist die Schwenkung
bis zur völligen Austrocknung der verschiedenen Kasten-
hölzer?
12. (8. Thema). Mittheilungen über die Verbreitung
und den Erfolg des Imprägnir-Verfahrens der Hölzer in
Ungarn, insbesondere nach Boucherie.
13. (9. Thema). Welche Erfahrungen liegen über die
Bewirthschaftung der Eichenfälschungen in Ungarn vor,
welcher Nutzen läßt sich aus der Erzeugung von Gerberinde
für den Waldbesitzer erwarten, und auf welche Weise wäre
mit Berücksichtigung der jeweilig obwaltenden Lokalverhält-
nisse die Verwerthung des aus dieser Benutzung abfallenden
Holzmaterials sicher zu stellen?
14. (10. Thema). Was sind die Ursachen, daß die
Zerreißen-Kohle zur Eisenerzeugung nicht so gut ist, wie die
Kohle der übrigen Eichenholzarten?
15. (11. Thema). Mittheilungen über die rumänische

Kohlweise und ihre Erfolge, namentlich in Beziehung auf das
Banater Gebirge.
16. (12. Thema). Erfahrungen über natürliche Ver-
jüngung des Buchenhochwaldes im Süden des Kaiserstaates
und insbesondere in Ungarn.
17. (13. Thema). Erfahrungen über Standort- und
Verbreitungsgrenzen der österr. Nadelhölzer im Südosten
Ungarns.
18. (14. Thema). Erfahrungen über Sturmwirkungen,
namentlich in Bezug auf den Baumwuchs, mit vorzüglicher
Rücksicht auf den Südosten Ungarns.
19. Allgemeine Anträge.
20. Aufstellung wissenschaftlicher Thematata für die nächste
Hauptversammlung.
Jene Herren, welche längere Vorträge über vorstehende
Fragen zu halten beabsichtigen, werden im Sinne der Ge-
schäftsordnung §. 11 ersucht, wenn nicht früher, so doch
den Tag vor der Sitzung dieselben dem Präsidium anzu-
zeigen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 14. August 1861.

5% Metalliques	67.90
5% National-Anlehen	80.90
Banfactien	745.—
Creditactien	175.40

Wechsel-Cours.

Silber	136.50
London	137.50
Dukaten	6.59

Szinkör.
Ma csütörtökön augusztus 15. 1861
Ujfalussy Sándor és neje mint szerződött
tagok első fellépteül
adatik:
Hazatértek.
Dráma 4 szakaszban, írta Hegedus Lajos.

I n f e r a t e.

(824-3,3)
Ingóságok eladása.
Alőírott mint kiküldött részéről
közlihré tétetik, miszerint a t. megyei
törvényszéknek f. évi 310. sz. a. kelt
végzése folytán Berger Vilmos ur ré-
szére t. Szalbek Jakab urtól 525 ft. s
jár. kielégítésére lefoglalt ingóságok, je-
lesül 4 bivaly, 2 tehén, 1 csődör, 6 ki-
mustrált ló, 200 p. m. kukorica Petri-
sen f. é. október 10-én, d. e. 11 órakor,
árverés útján készpénz fizetés mellett el-
fogtak adatai.
Tóthvárad 1861. jul. 12-én.
Michájlóvits Lázár.
Arad megyei szbíró
mint kiküld. végr. bíró.

(830-2,3) 1522
1861
Árverési hirdetés.
Sz. kir. Arad város törvényszékének
f. é. j. k. 187. sz. a. végzése folytán Pro-
danovits Dóme mint az aradi g. n. e
szerb templom gondnoka részére 105 ft.
a. é. tőke s járulékaik megfizetésében el-
marasztalt özvegy Gyernek Máriaának tu-
lajdonához tartozó 1193. sz. tjk. Arad-
Sarkad part-utca 8 sz. a. találtató 492
ft. a. é. biróilag megbeszült ház s telek
f. é. SEPTEMBER 9-én, délutáni 3 óra-
kor, a helyszínen második és végső árve-
rés útján a becsáron alul is biróilag el-
fog adatai.
Az árverési feltételek alulirt végrehajtó
birónál megtekinthetők.
Arad 1861. évi augusztus hó 9.
Szentiványi János,
tanácsnok,
mint kik. végrehajtó bíró.

(819-3,3)
Árlejtsi hirdetés.
A pécskai k. k. tiszttartóság részéről
ezennel közlihré tétetik, hogy a nagyte-
kintetű bankigazgatóságának f. 1861 évi
augusztus hó 1. 3997. sz. a. kelt intéz-
vénye folytán a bodzási telepítvényben
egy koresmai épületnek felállítására, melyre
9760 ft. 86 kr. o. é. előzvényezve lé-
teznek, nyilvános árlejtés útján a legke-
vesebbért vállalkozónak átadni fog.
Mely nyilvános árverésnek határideje
f. 1861. évi AUGUSTUS hó 23. napjára
határozottat.
Vállalkozni kívánó építészek a fent ki-
tett napra a pécskai k. k. tiszttartóság
irodájában, hol az árverés reggeli 9 óra-
kor kezdődni fog, 10 száztólú bánom-
pénzrel ellátva ezennel illendően meghi-
vatnak.
Az árverés befejeztével utóigéret el nem
fogadtatik.
Pécska auguszt 9. 1861.
K. k. tiszttartóság.

(831-2,3)
Árverési hirdetmény.
Arad sz. k. város törvényszékének
f. évi 161. számú végzése következté-
ben elrendelt végrehajtás folytán Messer
Mátyás felperesnek 85 ft. tőke s járú-
lékabeli követelése kielégítéséül Igaz
Mihály alperesnek nevével közösen bir-
s az aradi 2962. sz. tjkvbe. ígatott Gáj
k. v. 361. sz., öszvesen 400 ft. a. é.
becsült háza és beltelke árverés útján
eladandó lévén, e ház és teleknek elár-
verelésére első határidőül f. 1861. évi
SEPTEMBER hó 11. napjának d. u. 4
órája, második határidőül pedig 1861.
évi október hó 11. napjának d. u. 4
órája, a Freyberger házban lévő városi
telekhivatalba kiütközik oly kijelentéssel,
miszerint a második árverésen az árve-
résre kijelölt ingatlan becsáron alul is
eladandó leszén.
Az árverési feltételek alulirt végrehajtó
birónál megtekinthetők.
Fellhivatnak egyuttal minden igénylők,
hogy bármii ezimeni igényeiket, különbeni
meg nem halgattatásuk torhe alatt, az el-
adásig érvényesíteni el ne mulasztzzák.
Kelt Aradon julius 31. 1861.
Szentiványi János,
tanácsnok,
mint kik. végrehajtó bíró.

(757-7)
Ein Haus in der Stadt, in 2
Gassen, dann ein Haus sammt
Garten, ein Weingarten und 2 Haus-
plätze, sind zu verkaufen. Näheres
in der H. Goldscheider'schen Buch-
handlung.
**Eine trockene
Fruchtmühle,**
noch ganz neu, ist in Arad in der
Delfabrik billig zu verkaufen.
(722-8)

Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 19 in der neuen
Saalgasse, ist aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres zu erfragen
bei Herrn
Johann Jamek
823-1,3 Handschuhmacher.

(829-2,3)
Arverési hirdetés.
Szab. kir. Arad város törvényszékének
f. é. 138. sz. a. kelt végzése folytán
Prodanovits Demeter, mint az aradi
g. n. e. szerb templom gondnoka részére
210 ft. a. é. tőke és járulékaik megfizetésé-
ben elmarasztalt Putarity Illia és neje,
szül. Barna Máriaának közös tulajdoni
joggal birt Arad 1727. tjkv. yvben felvéve
találtató, jelen Pernyáva k. v. Deme-
ter-utca 112. sz. a. 169 ft. becsült ház
és telek kerttel együtt (Orovil) Szardok
5780. h. r. sz. 3 hold 490/1600 négy-
szögöl biróilag 345 ft. becsült szántó-
öld f. é. SEPTEMBER hó 11-én d. u.
4 órakor, mint második és végső árve-
résen a becsáron alul is biróilag el fog-
tak adatai.
Az árverési feltételek alulirt végre-
hajtó birónál megtekinthetők.
Kelt Aradon aug. 11-én 1861.
Szentiványi János,
tanácsnok,
mint kik. végrehajtó bíró.

839-1,3
**Das schöne große Gasthaus
„zum weißen Schiff“
in Lippa,**
bestehend aus 1 großem Saale, 2
großen Billard- und 9 Extrazim-
mern, 3 Küchen, großem Keller,
Schüttboden, 2 Stallungen, 2 Wa-
genremisen, großem Hof und Gar-
ten, ist vom 1. October oder vom
1. November an zu vermietthen.
Näheres bei
Gebr. Antonovits
in Lippa.

546 1861 (818-3,3)
Kundmachung.
Von Seite des k. k. Domänenamtes zu
Pécska wird hienit kundgemacht, daß auf
Grund des h. Erlasses der höchsten öf-
fentlichen Verordnungsbehörde vom
1. v. M. 3. 3997. der Verkauf eines Wirth-
shauses in der Kolonie Bodzás, worauf 9760 ft.
86 kr. ö. W. präsumirt sind, im Wege einer
am 23. August 1. 3. in der Pécska-Domä-
nenamts-Kanzlei, Morgens 9 Uhr, abzuhalten-
den öffentlichen Wirtendo-Vizitation, dem Wirt-
bedürfnissen übergeben werden wird.
Bau-Unternehmer werden daher auf den ob-
befragten Tag, mit dem 10perc. Neugeld
versehen, hienit gesiemend eingeladen.
Nach Schluß der mündlichen Vizitation
werden keine Nachbete angenommen.
Pécska am 9. August 1861.
Das k. k. Verwalteramt.

(841-1,3)
Az izr. ina- és iskola-alapházban több tágas lakások, boltok
s pinczék, részint minden órn, részint pedig f. év november 1-től
kezdve bérbe adandók; értekezhetni ez iránt bővebben Klein
M ó r házfelügyelő ural.
Im israel. Synagogen- und Schulsondhaufe sind mehrere geräumige
Wohnungen, Gemölber und Keller, theils stündlich, theils vom 1. No-
vember 1. 3. an, zu verpachten. Das Nähere ist beim Hausinspek-
tor Herrn Moriz Klein zu erfahren.

(822-1)
Zu der heute Nachmittags 6 Uhr in der Turnanstalt des
Gefertigten (Kreuzgasse Nr. 25) stattfindenden
öffentlichen Prüfung
werden die pl. t. Eltern und Freunde der Jugend höflichst geladen.
Arad den 15. August 1861.
Josef Mayer.

(836-1,3)
Vizitations-Ankündigung.
Von Seite der k. k. Genie-Direktion der Festung Arad werden an nachbenannten
Tagen zur Sicherstellung der bei derselben in den Militärjahren 1862, 1863 und 1864
erforderlich werdenden Werkmeister-Arbeiten, Material-Lieferungen und Verpachtungen öffent-
liche Vizitationen abgehalten, u. z.:
Am 9. September 1861:
Ueber die Zimmermanns-Arbeiten 110 fl.
" " Tischler-Arbeiten 50
" " Schlosser-Arbeiten 30
Am 10. September 1861:
Ueber die Schmiech-Arbeiten 15
" " Binder-Arbeiten 5
" " Lieferung von Manerriegeln 50
" " Lieferung von Dachsiegeln 50
Am 11. September 1861:
Ueber die Verpachtung der Kasematte Nr. 133 (Zleichbant)
Ueber die Verpachtung des Militär-Badhauses sammt der damit
verbundenen Marktebendei in den Kasematten von Nr. 21 bis 26, dann
Nr. 313
Ueber die Verpachtung der Hälfte der forstökatorischen Halbinsel,
13210/1600 Joch á 1600 Quadrat-Klafter
Ueber die Verpachtung des Graswuchses auf sämtlichen Festungs-
werken, Gräben, Glacis u. c. 135 Joch á 1600 Quadrat-Klafter
Vorstehende Sabien hat jeder Vizitant bei Beginn der Vizitation zu erlegen und jeder
Erstbezug gleich dem gemachten Bestbote auf das Doppelte als Kaution zu ergänzen.
Die Vizitationen werden an den genannten Tagen, 9 Uhr Vormittags, in der k. k.
Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad (Hauptwach-Quartré) Nr. 198 stattfinden.
Die Vizitanten haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Gewerbsbefähigung, ihren
guten Ruf und ihre Vermögensumstände auszuweisen.
Das Kabium, resp. die Kaution, kann in baarem Gelde, in Staatsobligationen nach
dem bestimmten Course, in einer Real-Kaution, oder in einem Bürgschafts-Instrumente
bestehen, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur die vom hiesigen Kommando anerkannten Bürgschafts-
Instrumente oder sonstige Kautionen, welche geprüft worden sind, angenommen
werden können.
Ueber die betreffenden Arbeiten, Lieferungen und Verpachtungen, können auch schrift-
liche Offerte eingereicht werden, welche aber nur dann berücksichtigungswert sind:
a) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschluß der mündlichen Vizitations-Ver-
handlung mit dem Klassenmäßigen Stempel versehen einlangen und denselben die bestimmte
Kaution oder der Kauff-Erlagshetn beigefügt ist.
b) Wenn der betreffende Offertant in seinem Anerbietungsschreiben sich erklärt, daß er
in Rücksicht von den vorgeschriebenen Vizitations- und Kontrakt-Bedingungen abweichen wolle,
vielmehr durch sein schriftliches Offert sich ebenso verbindlich macht, als wenn ihm die Vizit-
ations-Bedingungen bei der mündlichen Verfertigung vorgelesen worden wären, und er die-
selben, sowie das Protokoll selbst, unterschrieben hätte.
Die übrigen umständlicheren Vizitations- und Kontrakt-Bedingnisse können täglich in
der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad zu den gewöhnlichen Amtspun-
den eingesehen werden.
Festung Arad am 10. August 1861.
K. k. Genie-Direktion.

1861 (818-3,3)
Kundmachung.
Von Seite des gefertigten Stubdrichter-
amtes wird hienit bekannt gemacht, daß in
folge Ansehens des Pester für. Wechselge-
richtes, betröfend einer Forderung von 4837 fl.
20 kr. ö. M. sammt Gebühren, die von der
Koreny Marczibányi'schen Herrschaft in Pécska
gepfändert und auf 2614 fl. öf. Währ. ge-
schätzten Beweglichkeiten, als: Ochsen, Pferde,
Wägen, kupferne Branntwein-Kessel sammt
Utensilien, und verschiedene andere Gegenstände
im Wege einer am 28. August 1. J.,
Vormittags 9 Uhr, beginnenden öffentlichen
Vizitation an den Weisheitsliebenden, gegen gleich-
baare Bezahlung, und da nur diese eine Vizit-
ation stattfinden, zu jedem Preise verkauft
werden.
Arad den 5. August 1861.
Franz Bartha,
Stubdrichter.

**Junge tüchtige
Ispán's,**
mit jährlichen 300 fl. ö. W., De-
putat und Prozentuation, die An-
bau und Viehzucht verstehen, wer-
den gesucht und aufgenommen durch
das Wirtshausamt in Neu-Arad.
(820-3,3)

Ein Gemölö
im Heinz'schen Hause ist vom 1.
November zu vergeben.
Näheres bei
Leon B. Tedesco.
Auch sind daselbst mehrere große
Schriftliche wegen Mangel
an Raum billigt zu haben.
842-1,3

Ismet megérkezett
Goldscheider H.
könyvkereskedésében
Aradon,
(fötér, Ackermann-féle házban):
Második Rákóczy Ferencz.
Regény hat kötetben.
Írta
JÓSIKA MIKLÓS.
1852.
Ára 6 ft. o. é. (838-1,3)

Zur Beachtung.
Das Inspektorat der fürstlich Sulkowski'schen Waisengüter zu
Pankota, im Arader Komitat, gibt bekannt, daß die diesjährige
Knoppernlese
in den Barakonher und Apátier 8000 Joch großen Waldungen am
28. August 1. J. in dem herrschaftlichen Amtsgebäude zu Barakony
(3/4 Stunden vom Marktflecken Csérmó entfernt), an den Meißtibie-
tenden im Wege öffentlicher Vizitation verkauft werde.
Die Bedingnisse können beim Inspektorate zu Pankota einge-
sehen werden.
(837-1,3)

Vizitations-Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs von Materialien und Requiriten für das Militäriahr 1862, bestehend in Stangen- und Eisenarbeiten, Handwerkszeugen für Holz- und Eisenarbeiter, dann für Feldarbeiter, Pflug- und Eisenblechplatten, Seilerwaren, Bürstenbinder- und Spengler-Arbeiten, Frucht-säcken, Glas, Drilch, Baumöl, Steinkohlentheer, Wagner-, Binder- und Bauhölzer, Latten, Schindel, Thierpitals-Einrichtungen, Unschlitt, Seife, birkene Rehrbejen, dann harte Holzsohlen und Kalf, ferner bezüglich Ueberlassung der Pferde- und Ochsenhäute, dann Hadern, am 26. September 1861 eine Offert-Verhandlung stattfindet.

Die Lieferungs-, respektive Kontrakt-Bedingnisse, sind die bisher üblich gewesen, und können von neuen Konkurrenten hier eingeholt oder im schriftlichen Wege eingeholt werden, wofelbst auch über Gattung und Anzahl der Gegenstände und sonstige Lieferungs-Verbindlichkeiten Auskunft erteilt wird.

Hierauf Reflektierende haben demnach ihre, mit einem 36 kr. Stempel versehenen, gefestigt verfaßten Offerte, und dem nach Zahl und Preis der offerirten Gegenstände berechneten 10perc. Badium in Barem, oder mit dem Depositen-Schein über dessen Erlag bei einer öffentlichen Kasse versehen, wohlverriegelt unter der Adresse: „Materialien und Requiriten-Lieferungs-Offert“

An die k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes, bis längstens 25. September 1861 Abends hier einzubringen.

Die Administration des k. k. Militär-Gesütes.

Mezöhegyes, Csánáder Komitat, Monat August 1861. (825-2,3)

Verpachtung.

Von Seite der Ne-Besizer Gutsinhabung wird hiemit kundgemacht, daß daselbst die Schankgerechtigkeit sammt den dazu gehörigen Gasthäusern vom 1. Jänner 1862 angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werde.

Hierauf reflektierende Pachtliebhaber wollen ihre geschlossenen Offerte unter der Adresse: Herrn **Ladislau Menessági in Török-Besce**, längstens bis 1. Oktober 1861 gefälligst franko per Post einsenden. (826-3,3)

Schreib- und Doppel-Copir-Tinte

Prager violette

von **Julius Hofmeier.**

genau nach der im ganzen Zollverein seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Chemiker violetten Schreib- und Doppel-Copir-Tinte angefertigt und deshalb auch unter dem günstigsten Erfolge in den größeren Städten der österreichischen Monarchie eingeführt, empfiehlt der Unterzeichnete in verschiedenen Füllungen, Steinflaschen, von 12-65 kr. - Kaufpreis, in- dufrielle, wie Private werden eingeladen dieselbe zu prüfen.

Kommissionslager bei **Simon Wolfner in Arad**, sowie auch in den Spezereihandlungen der Herren **Ignatz Pollak** und **Kleber Lajos.** (812-3,3)

Gassenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Boden, ist zu vergeben in der Lamngasse Nr. 11.

Bérbe adó ház.

A pesti-utca 58. sz. a. ház egészben vagy külön lakosztályokra felosztva, istálló, kerttel s pinczével vagy anélkül f. évi 1. oktobertől kiadandó. Ertekezhetni tavasz-utca 5. sz. alatt lakó háztulajdonossal.

Haus zu vermieten

Das auf der Pester Straße sub Nr. 58 befindliche Haus ist entweder im Ganzen oder in mehrere Wohnungen eingetheilt, mit oder ohne Stallung, Garten und Keller, vom 1. Oktober l. J. an zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer, wohnhaft in der Frühlingsgasse Nr. 5. (678-8)

Freiburger Lose.

Die Haupttreffer dieser Anleihe sind: **60.000, 30.000, 40.000, 30.000, 20.000 Fr. in Silbergeld.**

Diese Lose, welche immer gültig sind und jederzeit verkauft werden können, erlasse ich

1) mit einer Angabe von nur 1 fl. 50 kr. pr. Stück,

5 Stücke um nur 6 fl. in 5 verschiedenen Serien.

2) Gegen Ratenzahlungen, Erlag der ersten Rate 2 fl., fernere Raten 1 fl., wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten wird, sich diese Lose auf eine leichte Weise anzuschaffen.

Erste ungarische Wechselstube des **S. HERZBERG,**

Pest, Eck Brück- und Wienergasse.

Aufträge aus den Provinzen werden promptesten effectuirt und Lose wie Ratenzahlungsbriefe überallhin, bis in die entferntesten Gegenden, versendet. Wenn die Liste gewünscht wird, sind 20 kr. beizuführen. Auf alle Gattungen Lose werden Vorzüge gegeben, und kann die Rückzahlung nach Belieben wann immer erfolgen. (787-4)

In H. Goldscheider's Buchhandlung in Arad,

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause, ist zu haben:

Memoiren v. Georg Klapka.

(April-Oktober 1849.)

Preis 7 fl. 50 kr. öst. Währ. (813-2,3)

Mein Leben und Wirken

in Ungarn

in den Jahren 1848 und 1849.

Von

ARTHUR GÖRGEY.

Zwei Bände. — Preis 6 fl. 75 kr. österr. Währ.

Ein Erzieher,

der die deutsche, ungarische und hebräische Sprache unterrichten kann und auch mit Zeugnissen über seinen Fleiß und Wohlverhalten, so daß er sogar in manchen Häusern mehrere Jahre servierte, versehen ist, wünscht auf den Winter-Kurs entweder ferner dieses Amt zu konduzieren oder bei einer Kultus-Gemeinde als **קראי וברק שוחט ובשל תפלה** acceptirt zu werden. Derselbe erlaubt sich auch dem pl. t. Publikum ein zum israelitischen Ritus gehöriges neues großes **דבר תורה** pro nunc zu dem möglichst billigsten Preise, zu empfehlen.

Näheres unter der Adresse: Hrn. Israel Wiesen, bei Herrn Samuel Pless in Silinghia, letzte Post Bozsjenö. (823-3,3)

Haus-Verkauf.

Das vormalige Csernovics'sche, jetzt Phka'sche Haus in der Hauptgasse, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. (821-3,3)

Nähere Auskunft erteilen **Ig. Deutsch & Sohn.**

Ein (788-3,3)

Haus sammt Garten

in der Florianigasse Nr. 12, nächst der k. k. Reitschule, 464 Quadr.-Klafter groß, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

M. Brüll, Juwelier.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 13. August 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare		
5pct. österr. Währung	62.80	63.—	5pct. Westbahn	96.75	97.25	Ofner 40 fl.	35.75	36.25
5 „ Nation. Octob.-April-Zinsen	81.20	81.30	dto. neue in Silber	103.90	104.10	Fürst Windischgr. 20 „	22.75	23.25
dto. Jän. Juli-Zins.	80.80	81.—	dto. böhm. dto.	97.20	97.40	Graf Waldstein 20 „	22.75	23.25
5 „ Lit. B.	99.—	100.—	Staatsbahn á 275 Francs	144.50	145.—	Graf Keglevich 10 „	14.50	15.—
5 „ Lomb.-venet.	108.—	110.—	5pct. Südbahn	137.—	137.50	Wechsel (3 Monat).		
5 „ venet. Anl.	89.50	90.—	Bank-Pfandbr.			Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	68.30	68.60	12monatl.	99.50	100.—	Augsburg 100 fl. südd.	116.25	116.50
dto. and. Zinsen	68.—	68.20	6jähr.	102.50	103.—	Berlin 100 Thl.	—	—
4 1/2 pct. „	69.—	69.25	10jähr.	97.50	98.—	Frankfurt 100 fl. südd.	116.50	116.75
4 pct. „	62.75	63.—	verlosbare	90.—	90.50	Hamburg 100 M. B.	102.25	102.50
3 „ „	39.—	39.10	in österr. Währ.	86.—	86.25	Livorn. 100 L. T.	—	—
2 1/2 pct. „	35.50	36.—	Industrie-Actien			London 10 L. St.	137.75	137.75
2 „ „	33.—	33.—	Creditaetion	174.20	174.30	dto. k. S. 41.	137.50	137.50
1 pct. „	13.75	14.—	Bankaetion	745.—	746.—	Mailand	—	—
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—	Escomptaetion	596.—	598.—	Paris 100 Francs	54.10	54.20
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Lloyd	216.—	218.—	31 Tage Sicht.		
Lose von 1839	114.50	114.75	dto. neue Emission	—	—	Bukurest 100 wall. P.	—	—
dto 5tel	111.—	112.—	Donau-Dampfschiff	429.—	430.—	Const. 100 t. P.	—	—
Lose von 1854	87.75	88.25	Pester Kettenbrücke	394.—	396.—	Comptanten.		
Lose von 1860	83.60	83.70	Wiener Dampfmühl	370.—	380.—	Kronen	18.96	19.—
dto. 5tel Absch.	87.75	88.—	Nordbahn	194.60	194.70	Münz-Dukaten	6.59	6.60
5pct. Steueranleihe	86.30	86.50	Staatsbahn	272.—	272.50	Rand-Dukaten	6.58	6.60
Grundentl. Oblig.			Südbahn	234.—	235.—	Napoleonsdor	19.10	19.15
niederösterreichische	89.50	90.—	Pardubitz-Reichenb.	119.25	117.75	Souverainsdor	11.28	11.32
oberösterreichische	88.—	88.50	Westbahn	166.50	167.—	Russische Imperials	11.55	11.60
böhmische	90.50	90.75	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Preuss. Friedrichsdor	13.90	13.95
mährische	86.—	87.—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	146.75	147.25	Engl. Sovereings	2.5	2.6
steirische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	118.—	120.—	Preuss. Cassenanw.	136.50	137.—
krainische	87.50	88.50	Brinn-Rossitzer	—	200.—	Wechseldiscompt I.		
ungarische	68.—	69.—	Böplitz-Auss. ex Coup.	143.—	144.—	do. II. u. I. S.	6 1/2	5 1/2
Tem. Croit. Slav.	66.75	69.—	Böhm. Westb.	167.50	168.—	do. III. u. I. S.	8—6	—
siebenbürgische	65.—	65.50	Lose.			Bankdiscompt für Wechsel	5	—
galizische	66.50	67.—	Credit	100fl.	118.20	do. für läng. Sicht.	5 1/2	—
Bukowina	65.50	66.—	Dampfschiff	103	96.—	Domicile u. Effekt.-Vorsch.	5 1/2	—
Prioritäts-Oblig.			Triester	100	124.50	5pct. National-Coupon	136.50—137.—	—
5pct. Lloyd	83.—	85.—	do.	50	57.75	Wechseldiscompt II.		
5 „ Nordbahn	98.—	98.50	Fürst Eszterházy	40	95.50	do.	8—6	—
5 „ dto. neue in ö. W.	91.25	91.50	„ Salm	40	36.50	Bankdiscompt für Wechsel		
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—	„ Pálffy	40	38.50	do.	5	—
5 „ Dampfschiff	97.—	97.50	„ Clary	40	34.75	Bankdiscompt für Wechsel		
5 „ Pardubitz	80.—	80.50	Graf St. Genois	40	36.—	do.	5	—

Handwritten signature